Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/,8 Uhr morgens bis 1/,7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrämmung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 132 — Memel, Mittwoch, den 8. Juni 1932 — 84. Jahrgang

Das neue Direktorium

* Memel, 7. Juni.

Vier Monate nach der gewaltsamen Beseitigung des Direktoriums Böttcher und zwei Tage vor dem Beginn der Behandlung des Memelkonflikts durch den Internationalen Gerichtshof im Haag hat das Memelgebiet endlich wieder ein Direktorium erhalten, in welchem es die Verkörperung seines politischen Willens erblicken kann. Gestern vormittag ist das Direktorium Schreiber gebildet worden, und heute hat es die Geschäfte übernommen.

Mit der Tatsache, daß das dem Gebiet aufgezwungene Direktorium Simaitis nun abtritt, ist eine weitere selbstverständliche Folgerung aus dem Zusammenbruch des großlitauischen, von allen Seiten und mit allen Kräften geführten Generalangriffes auf die memelländische Autonomie gezogen worden. Trotzdem war es selbstverständlich, daß jetzt nicht genau die gleichen Fäden zusammengeknüpft werden konnten, die am 6. Februar zerrissen worden sind. Schon aus rein persönlichen Gründen nicht, wie das ja auch aus den Ausführungen hervorgeht, die Dr. Schreiber bei der Uebernahme der Geschäfte gemacht hat. Die Memelländer werden sich nicht nur seinem Dank an das Direktorium Böttcher voll und ganz anschließen, sondern auch von Herzen seinen Wunsch teilen, daß Herr Böttcher von seiner schweren Krankheit, welche zum größten Teil auf die bekannten politischen Ereignisse zurückgeführt werden muß, bald und vollständig genesen möge.

Die Mehrheitsparteien konnten umso mehr darauf verzichten, bei der Bildung des neuen Direktoriums gerade den Prestigestandpunkt in den Vordergrund zu stellen, als das Memelgebiet ja am 4. Mai der ganzen Welt gegenüber klar zum Ausdruck gebracht hat, wie es über den Fall Böttcher denkt. Im übrigen hat ja der höchste Internationale Gerichtshof das letzte Wort in dieser Angelegenheit zu sprechen.

In diesem Zusammenhange scheint es uns auch sehr wesentlich zu sein, daß Dr. Schreiber von dem Gouverneur Gylys in Vorschlag gebracht worden ist. Wir haben heute um so weniger Anlaß, den grundsätzlichen Standpunkt der Mehrheitsparteien in der Frage der Ernennung des Präsidenten durch den Gouverneur hier noch einmal ausführlich darzulegen, als auch diese Frage durch den Internationalen Gerichtshof behandelt werden wird. Jedenfalls scheint uns die Tatsache, daß der Gouverneur nicht die Mehrheitsparteien zu einem Vorschlag aufgefordert, sondern diesen selbst gemacht hat, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung insofern zu haben, als damit der Gouverneur und die litauische Regierung Dr. Schreiber gegenüber ihr Vertrauen zum Ausdruck gebracht haben. Die litauischen verantwortlichen Stellen werden sich jetzt nicht mehr, wie bisher so oft, bei irgendwelchen Schwierigkeiten auf den sehr bequemen Standpunkt zurückziehen können, das Direktorium habe nicht das Vertrauen der litauischen Regierung. Und da die Linie, die der neue Präsident in autonomen Fragen verfolgen wird, der litauischen Regierung aus der großen Wahlrede, die er am 2. Mai in Memel gehalten hat, und die Erklärungen ganz programmatischen Charakters enthielt, ja genau bekannt ist, wird man in Zukunft auch nicht Einschränkungen aus dem Argument her vornehmen können, man habe sich in der politischen Richtung des Präsidenten getäuscht.

Gerade diese Rede, in welcher Dr. Schreiber deutlich und klar zu jeder entscheidenden Frage Stellung nahm, wird auch dem Teil der Memelländer, der den neuen Präsidenten bisher weniger gekannt hat, zeigen, daß er die Rechte des Memelgebietes nicht weniger energisch verteidigen wird, als es die anderen Männer unseres Vertrauens bisher getan haben. Wenn bei der Arbeit, die Dr. Schreiber jetzt zu leisten haben wird, der von den Mehrheitsparteien immer vertretene und aufrichtig verfolgte Gedanke, loyal mit der litauischen Regierung zusammenzuarbeiten, wohl etwas deutlicher in Erscheinung treten wird, als manches Mal bisher, so wird das weniger daran liegen, daß Dr. Schreiber zu diesen Dingen eine andere Einstellung hat als die anderen verantwortlichen Führer, sondern daß ihm mehr die Gabe gegeben ist, den bei allen vorhandenen guten Willen sinnfällig zum Ausdruck zu bringen. Die litauische Regierung hat durch den Gouverneur den gleichen Präsidenten des Direktoriums ihres Vertrauens versichert, der auch das Vertrauen der Mehrheitsparteien hat. Daraus folgt, daß sie endgültig von der Methode Abschied nehmen muß, die anderen Führer der Mehrheitsparteien und die Mehrheitsparteien selbst als illoyal oder gar als staatsfeindlich zu verdächtigen. Man kann nur wünschen und hoffen, daß der Gouverneur und die litauische Regierung die Zusammenarbeit mit dem Direktorium und den Mehrheitsparteien und damit mit der überwiegenden Mehrheit der Memelländer in dem Geiste fortsetzen, der sich nach dem 4. Mai, wenn auch zögernd und unter Schwierigkeiten, Bahn zu brechen scheint.

Man braucht nun nicht zum soundsovielten Male festzustellen, daß die Wirtschaftslage auch unseres Gebietes und des gesamten Landes außerordentlich schwierig ist, um darzulegen, daß das neue Direktorium die Verantwortung unter ungünstigen Umständen und in der denkbar schwersten Zeit übernommen hat. Die Männer dieses Direktoriums scheinen uns aber in ganz besonderem Maße die Eigenschaften zu haben, die notwendig sind, um zwischen den widerstreitenden Interessen den notwendigen Ausgleich zu finden. Vor allem kann der Wille zur Objektivität, der eine der hervorragendsten Eigenschaften des neuen Präsidenten ist, als eine Gewähr dafür gelten, daß er die Verpflichtung zur unbedingten Unparteilichkeit, die er bei seiner ersten Ansprache im Direktorium als seine erste Aufgabe hinstellte, immer so stark in sich fühlen und durchsetzen wird, daß nur böser Wille ihm eine Bevorzugung irgendwelcher Interessentengruppen wird vorwerfen können.

Das Direktorium Schreiber hat das Vertrauen der überwiegenden Mehrheit der Memelländer; viele gute Wünsche begleiten es auf seinem schweren Wege.

Das Direktorium Schreiber übernimmt die Geschäfte

* Memel, 7. Juni.

Heute vormittag hat das Direktorium Schreiber in Anwesenheit des Gouverneurs, der Mitglieder des Direktoriums Simaitis und von Beamten des Direktoriums die Geschäfte übernommen.

Der bisherige Präsident des Direktoriums, Simaitis, dankte den Beamten des Direktoriums für ihre Arbeit und brachte dem neuen Direktorium die besten Wünsche zum Ausdruck.

Der Präsident des Direktoriums, Dr. Schreiber, hielt folgende Ansprache:

Sehr geehrter Herr Gouverneur!
Meine sehr geehrten Herren!

Vor allem möchte ich in diesem Augenblick Ihnen, Herr Gouverneur, den Dank dafür aussprechen, daß Sie durch meine Ernennung sowohl persönlich wie auch als Vertreter der Staatsregierung Ihr Vertrauen zu mir zum Ausdruck gebracht haben.

Ich bin mir vollkommen darüber klar, daß ich durch die Annahme des mir angetragenen Amtes ein hohes Maß von Pflichten übernehme, an erster Stelle die Verpflichtung zur unbedingten Unparteilichkeit.

Mehr als zehn Jahre lang habe ich die Interessen eines einzelnen Berufsstandes im Memelgebiet vertreten. Ich bin mir dessen bewußt, daß aus diesem Grunde bei anderen Berufsständen die sehr ernste Besorgnis bestehen muß, ich würde einseitig den Interessen der Kaufmannschaft in besonderem Maße dienen. Ich verstehe sehr wohl, daß besonders der größte Berufsstand des Gebiets, unsere Landwirtschaft, von solchen Sorgen erfüllt ist.

Zwar können derartige Befürchtungen nicht durch bloße Worte, sondern nur durch die zukünftige Arbeit wirksam entkräftet werden.

Aber ich möchte doch heute und hier schon erklären: Ich hätte das Amt niemals und unter keinen Umständen angenommen, wenn ich das Bewußtsein gehabt hätte, einseitig wirtschaftlich gebunden oder interessiert zu sein. Ich weiß, daß ich mir Vertrauen an vielen Stellen erst erwerben muß, ich habe den besten Willen dazu.

Jeder Memelländer hätte an dieser Stelle heute die Pflicht, des früheren Präsidenten des Direktoriums, Herrn Böttcher, und seiner Direktoren, der Herren Sziegaud und Podßus, zu gedenken. Da es bei der Beendigung ihrer amtlichen Tätigkeit nicht geschah, freue ich mich, diesen Herren heute den Dank für die außerordentlich schwierige und mühevolle Arbeit auszusprechen, die gerade das Direktorium Böttcher während seiner Amtszeit zu bewältigen hatte, in der die ersten einschneidenden Folgen der großen wirtschaftlichen Krise bekämpft werden mußten. Mit dem aufrichtigen und herzlichen Dank an diese Herren für ihre aufopfernde Arbeit möchte ich den Wunsch verbinden, daß insbesondere Herrn Böttcher eine baldige und völlige Genesung von dem schweren Leiden beschieden sein möchte, das ihn heute immer noch an das Krankenlager fesselt.

Eine besondere Freude und Genugtuung ist es mir, daß Herr Sziegaud auch meinem Direktorium seine bewährte Arbeitskraft nicht versagt und so an seinem alten Platze seine Tätigkeit fortsetzen wird.

Ihnen, Herr Präsident Simaitis, spreche ich für die an mich und an das Direktorium gerichteten Wünsche den besten Dank aus.

Zum ersten Male begrüße ich heute dienstlich Sie, meine Herren Sziegaud und Walgahn, und die Herren Beamten und Angestellten unserer memelländischen Verwaltungen.

Am Beginn unserer gemeinsamen Arbeit kann nichts anderes stehen, als das klare Bewußtsein, daß Zeiten schwerster wirtschaftlicher Not gemeinsam werden überwunden werden müssen. In diesen Zeiten muß die Verbundenheit der Beamten und Angestellten mit dem Gebiet in besonderem Maße zum Ausdruck gebracht werden, durch Anspannung aller Kräfte, durch volle Hingabe an die Arbeit, durch das höchste Pflichtgefühl.

In diesem Sinne wollen wir gemeinsam an die Arbeit gehen und übernehme ich hiermit die Geschäfte des Direktoriums des Memelgebiets.

Gouverneur Gylys sprach dem Direktorium Simaitis seinen Dank für die geleistete Arbeit aus. Er wünsche, daß es dem neuen Direktorium gelingen möge, das Gebiet aus der schweren wirtschaftlichen Bedrängnis herauszuführen. Auf das neue Direktorium warte viel Arbeit. Es werde vielleicht nicht zu vermeiden sein, daß über die eine oder die andere Frage Meinungsverschiedenheiten entstehen. Er hoffe aber, daß es bei gutem Willen möglich sein werde, eine gemeinsame Basis zu finden.

*

Heute mittag hat das Direktorium Schreiber dem Gouverneur Gylys seinen offiziellen Besuch abgestattet.

Die Antwort Brünings

„Wir haben keine Trümmerfelder, sondern unter schwierigen Verhältnissen neue Grundlagen geschaffen"

cnb **Berlin**, 7. Juni.

Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning und die übrigen Mitglieder der früheren Reichsregierung veröffentlichen in der „Germania" eine Erklärung, in der sie sich mit den in der Antrittserklärung der neuen Regierung gegen sie erhobenen Vorwürfen auseinandersetzen.

Diese Vorwürfe gingen dahin, daß die Finanzen erschüttert, die Sozialversicherung bankrott, die Reformen über schwache Ansätze nicht hinausgeführt worden seien und daß das staatliche Leben nicht der Armut der Nation angepaßt worden sei. In der Antwort der Minister heißt es u. a.:

„Vor seinem Amtsantritt vor mehr als zwei Jahren fand das Kabinett Brüning eine gewaltige schwebende Schuld vor. Dazu kam eine Weltwirtschaftskrise, die sich von Monat zu Monat verschärfte. Andere Staaten haben in der letzten Zeit entweder von Reserven, die Deutschland fehlen, gelebt, oder neue Schulden in großem Ausmaße gemacht, was für Deutschland praktisch und sachlich ausgeschlossen war.

In derselben Zeit mußte die Sanierung von Banken, Industriewerken, Schiffswerften und zahlreichen Genossenschaften unter Aufwendung von Hunderten von Millionen Mark durchgeführt werden. In dieser Lage haben wir von 1930 bis 1932 die Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden und Sozialversicherungen um mehr als 6 Milliarden Mark gedrosselt.

Die tatsächliche Anpassung an die Armut der Nation ist weitestgehend erfolgt; sie ist wohl in dem Haushalt jedes Einzelnen fühlbar geworden. Die Regierung hat dem deutschen Volke starke Opfer auferlegen müssen, um den Kampf zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise aufzunehmen. Nach dem Urteil aller Sachverständigen ist dieses Vorhaben in großem Maße erreicht worden. Dabei wurde die Währung sichergestellt und dabei auch die langfristigen Schulden des Reiches nicht vermehrt.

Gleichzeitig waren die finanziellen und technischen **Maßnahmen getroffen, um bis zu 600 000 Menschen in Notstandsarbeiten und freiwilligem Arbeitsdienst Brot und Heimat zu verschaffen** und durch ein umfassendes Siedlungsprogramm weiteren Volkskreisen Hoffnung auf Lebensrückhalt auf eigener Scholle zu schaffen. Wir haben nicht nur eine Bilanz gefordert, sondern sie zu allen Zeiten und in jeder Lage tatsächlich gegeben und in aller Oeffentlichkeit vorgelegt.

Wir haben keine Trümmerfelder geschaffen, sondern unter schwierigen Verhältnissen neue Grundlagen geschaffen. Das Kabinett Brüning hat gegen die zersetzenden Strömungen den Kampf aufgenommen und hat u. a. die Notverordnung zur Bekämpfung der Gottlosenverbände vorbereitet.

Wir haben im Sinne der von uns vertretenen Staatsauffassung es als unsere vornehmste Aufgabe betrachtet, die dem deutschen Volke aufzuerlegenden Opfer gleichmäßig zu verteilen.

Es wird Aufgabe des Staates sein, darüber zu wachen, daß die von uns geleistete Arbeit vor Verfälschung bewahrt und so weitergeführt wird, wie es das Wohl des gesamten Volkes und nicht das von kleineren und größeren Gruppen fordert."

Am 31. Juli Reichstagswahlen

wtb **Berlin**, 7. Juni. **Reichspräsident von Hindenburg hat durch Verordnung vom gestrigen Tage den Termin für die Neuwahl des Reichstages auf Sonntag, den 31. Juli, festgesetzt.**

Der Reichsarbeitsminister heißt Schaeffer

wtb **Berlin**, 7. Juni. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Schaeffer zum Reichsarbeitsminister ernannt.

Papens Bemühungen um eine Preußen-Regierung

cnb **Berlin**, 7. Juni. Wie wir erfahren, hat Reichskanzler v. Papen gestern abend eine Aktion unternommen, die den Versuch darstellt, in Preußen sobald wie möglich zur Bildung einer parlamentarischen Regierung zu gelangen. Der Kanzler empfing zunächst den Führer der Deutschnationalen, Geheimrat Hugenberg, um ihm seine Ansicht über die Notwendigkeit einer schnellen Regierungsbildung in Preußen darzulegen. Es sind weitere Besprechungen mit den Nationalsozialisten und dem Zentrum geplant.

Braun hat seinen Urlaub angetreten

cnb. **Berlin**, 7. Juni. Der preußische Ministerpräsident Braun hat, der „Voss. Ztg." zufolge, gestern abend seinen Urlaub angetreten und Berlin verlassen. Zu seinem Vertreter hat er den Wohlfahrtsminister Dr. Hirthsiefer bestellt, der von nun ab als dienstältester Minister den Vorsitz im geschäftsführenden Kabinett führen wird.

Weder im Auftrag noch in Verabredung mit dem Kabinitt v. Papen

cnb. **Berlin**, 7. Juni. Arnold Rechberg übersendet uns eine Erklärung, in der er die in der Presse verbreitete Nachricht dementiert, daß er sich im Auftrage oder in Verabredung mit der Regierung v. Papen nach Paris begeben wolle, um der französischen Regierung ein Militärbündnis vorzuschlagen.

Kabinett Vaida in Rumänien

wtb **Bukarest**, 7. Juni. Das neue rumänische Kabinett ist unter dem Bauernführer Vaida gebildet worden und hat bereits den Eid geleistet.

Verabschiedung des Staatshaushaltes für 1932

ko. **Kaunas**, 7. Juni. Nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten ist der litauische Staatshaushalt für 1932 endlich verabschiedet worden. Er schließt mit einem Betrag von 281,5 Millionen Lit ab. Bei den Ausgaben sind die Ersparnisse aus der letzten Kürzung der Gehälter mit 9 Millionen Lit nicht berücksichtigt.

Der Goldbestand der Bank von Litauen

ko. **Kaunas**, 7. Juni. Am 1. Juni blieb der Goldbestand der Bank von Litauen gegenüber dem Status vom 15. Mai fast unverändert und beziffert sich auf 50,3 Millionen Lit. Im Zusammenhang mit den Gerüchten der Abwertung des Dollars flossen verstrumpfte Dollar der Bank aus dem Inlande zu, so daß der Devisenfonds von 19,37 Millionen Lit auf 20,6 Millionen Lit angestiegen ist. Der Notenumlauf blieb unverändert.

Neue Steuern und Verbrauchs-Abgaben

ko. **Kaunas**, 7. Juni. Um die Einnahmen in Höhe des kürzlich verabschiedeten Staatshaushalts aufzubringen, will die litauische Regierung neben der allgemeinen Besteuerung auch der freien Berufe neue Verbrauchsabgaben auf Zucker, Honig und andere Verbauchswaren einführen, die in der nächsten Zeit ihre gesetzliche Regelung finden werden.

Eisenbahnschienen aus Belgien

ko. **Kaunas**, 7. Juni. Obwohl die litauischen Verhandlungen mit belgischen Firmen über Austauschgeschäfte von litauischen Ausfuhrwaren gegen belgische Industrieerzeugnisse gescheitert sind, hat jetzt das litauische Verkehrsministerium von belgischen Firmen 13 000 To. Eisenbahnschienen für 6 Millionen Lit gekauft. Die Belgier haben einen Kredit von fünf Jahren zu 6,3 % eingeräumt. Der Vertrag stellt Litauen frei, den Gegenwert in litauischen Ausfuhrerzeugnissen zu Weltmarktpreisen zu leisten.

Litauische Butter für Palästina und China

h. **Kaunas**, 7. Juni. Der Direktor des Milchverwertungsverbandes „Pienocentras" Glemža äußerte sich einem Kauener Korrespondenten über die Lage des litauischen Buttermarktes. Der größte Teil der litauischen Butter, so betonte Herr Glemža, sei bisher nach Deutschland gegangen. Da Deutschland aber zu dem Minimalzoll von 1,20 Lit pro Kilogramm jährlich nur 5000 Tonnen Butter hereinläßt, müßten jetzt neue Märkte gesucht werden, umsomehr als die litauische Butterproduktion ständig steigt. Während bis jetzt in der Woche nur 5000 Fässer zu je 50 Kilogramm für den Export hergestellt wurden, erreicht die Butterproduktion vom Monat Juni ab 8000 Fässer in der Woche. Der englische Markt, der bisher auch einen großen Teil der litauischen Ausfuhrbutter aufgenommen hat, gehe immer mehr und mehr infolge der Konkurrenz Kanadas und Australiens sowie wegen der entwerteten englischen Valuta verloren. Auch der schon in den Vorjahren an und für sich geringe Butterexport nach Belgien, Frankreich, der Schweiz und der Tschechoslowakei ist in diesem Jahre bedeutend zurückgegangen, da diese Staaten verschiedene Einfuhrbeschränkungen vorgenommen haben.

Infolge dieser Umstände, so führte Herr Glemža weiter aus, sei die Leitung des „Pienocentras" bemüht, die litauische Butterausfuhr nach den außereuropäischen Ländern zu richten. Insbesondere in Palästina werde die Nachfrage nach litauischer Butter immer reger. Es bestehe auch die Möglichkeit, Butter nach China zu exportieren. Der Milchverwertungsverband „Pienocentra" habe bereits Schritte unternommen, um den Ansprüchen des chinesischen Marktes — die Butter muß in Blechkisten verpackt sein — gerecht zu werden.

Voldemaras möchte Professor werden

ko. **Kaunas**, 7. Juni. Voldemaras hat aus seinem Kuraufenthalt, den er in Biaritz bei seiner dort wohnenden Gattin verbringt, an die philosophische Fakultät der Kauener Universität ein Schreiben gerichtet, in dem er zum Ausdruck bringt, daß er nicht abgeneigt wäre, eine Professur an der Universität anzunehmen, wenn ihn die Fakultät hierzu ersuchen würde.

Immer dasselbe: Renegat als Betrüger entlarvt

ON. **Rybnik**, 6. Juni. Das Rybniker Gericht verhandelte kürzlich gegen den Führer der Rybniker Bezirksvereinigung des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes. Diese Vereinigung stellt bekanntlich eine verkappte polnische Organisation dar, die gegen die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien arbeitet. Der Führer der Ortsgruppe Rybnik, Weber, wurde wegen betrügerischen Bankrottes, Bilanzverschleierung und Betruges zu insgesamt 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Weber hat seine Teilhaber, einen Sägewerksbesitzer um 30 000 Zloty und einen Bäckermeister um 27 000 Zloty, sowie verschiedene andere Geschäftsleute geschädigt.

Auf der Bremer Vulkan-Werft ruht die Arbeit

wtb **Bremen**, 7. Juni. Die Arbeiter der Bremer Vulkanwerft sind gestern nicht zur Arbeit erschienen, so daß der Werftbetrieb vollständig ruht. In einer Abstimmung in der vorigen Woche hatte sich die Belegschaft gegen die Annahme eines Lohnschiedsspruches entschieden.

Schweres Eisenbahnunglück in Bulgarien

cnb. **Sofia**, 7. Juni. Ein Schnellzug stieß heute mit einem Güterzug zusammen. Sieben Personen wurden schwer und 20 leichter verletzt, fünf Wagen wurden vollkommen zertrümmert.

Generalstreik der Kohlenarbeiter auf Neuseeland

wtb. **Wellington** (Neuseeland), 7. Juni. Die Kohlenarbeiter haben sich entschlossen, um Mitternacht in den Generalstreik zu treten. Etwa 6000 Bergarbeiter aus 180 Bergwerken werden die Arbeit einstellen.

Erläuterungen zu Painlevés „Ausgleichskasse"

Deutschlands Verkehr soll internationalisiert werden

Die Bedingungen, unter denen Frankreich auf die Reparationen verzichten will ....

cnb **Paris**, 7. Juni.

Painlevé, der neue französische Luftfahrtminister und Vorsitzender des „Rats für nationale Verteidigung", hatte mit dem Vertreter des „Frankfurter Generalanzeigers" am ersten Tage des neuen Ministeriums eine längere Unterredung.

Auf die Frage des Korrespondenten über die sogenannte „Ausgleichskasse", ein Wort, das Painlevé geschaffen und das in den letzten Tagen in der französischen und in der ausländischen Presse oft gebraucht und kommentiert worden ist, erklärte Painlevé:

„Frankreich hat Anspruch auf die deutschen Leistungen; Deutschland kann aber gegenwärtig nicht zahlen. Das Fortbestehen der Forderung vergiftet die Beziehungen. Es ist notwendig, die Luft zwischen den beiden Völkern zu bereinigen.

Wenn jedoch Frankreich für alle Zeiten bedingungslos verzichtet,

besteht die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit, daß Deutschland auf Grund seiner besseren technischen Ausrüstung und überdies von allen Lasten befreit, einen wirtschaftlichen Konkurrenzkampf eröffnet, der für die jetzigen Gläubiger Deutschlands, die auf ihre Forderungen verzichtet haben, eine schwere Gefahr bedeuten würde.

Wenn jedoch ein Verzicht ausgesprochen werden soll, muß gegen diese eben erwähnte Möglichkeit ein **Schutz geschaffen werden, ein Ausgleich.**

Ich habe dafür das Wort Ausgleichskasse gebraucht, das offenbar viel Mißverständnis hervorgerufen hat. Um den Ausgleich zu schaffen, ist ein Wohlfahrtsindex notwendig.

Was ist das beste Meßinstrument für die Wohlfahrt eines Landes? Der Verkehr. Wenn also die deutschen Verkehrsmittel, Eisenbahnen und Handelsschiffahrt, in ein internationales System einbezogen würden, ist eine Gewähr gegeben, daß im Falle eines starken Aufblühens der deutschen Wirtschaft auch die anderen Staaten daran teilnehmen.

Eine solche Internationalisierung der Verkehrsmittel würde eine Beschränkung für die allzu starke wirtschaftliche Entfaltung der einen Seite und den Ausgleich für die wirtschaftlich Schwächeren bilden. Als Vorbild könne die Organisation der französischen Eisenbahnen gelten, für die mit Rücksicht auf die staatliche Ausfallhaftung schon jetzt ein Ausgleichsystem besteht.

Auf die Frage des Korrespondenten, ob er die Möglichkeit eines französischen Verzichts sowohl auf die geschützten wie auf die ungeschützten Jahresleistungen in Erwägung gezogen habe, erwiderte Painlevé: **„Ja, unter zwei Bedingungen: Erstens, daß Amerika der Streichung zustimmt und zweitens daß, wie bereits erwähnt, irgendein Ausgleichsystem gegen eine allzu starke Entfaltung der deutschen Wirtschaft geschaffen wird."**

„Wenn wir Erfolg haben wollen ..."

Die englische Presse interviewt den neuen Reichsaußenminister

wtb. **London**, 7. Juni.

Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath hat gestern die Vertreter des „Reuter"-Büros zu einem Interview empfangen. Der Minister erklärte: Es müsse für jeden unvoreingenommenen Beobachter klar sein, daß das neue deutsche Kabinett sich aus Männern mit gutem Willen und gesundem Menschenverstand zusammensetze, die zum größten Teil als Beamte beträchtliche Schulung für ihre Aemter erhalten haben, und eine Fachregierung darstellen, die zusammenberufen worden ist, um die vielen schwierigen Probleme, denen sich Deutschland gegenübergestellt sieht, zu behandeln. „Ich darf hinzufügen," sagte der Minister weiter wörtlich, „daß die sensationellen Gerüchte über einen Wechsel in der Präsidentschaft unsinnig sind."

Dann kam der Minister auf die zu lösenden großen Probleme zu sprechen. Er führte hierzu aus: „Ich habe den tapferen Kampf des englischen Volkes für die Wiederherstellung seines wirtschaftlichen Gleichgewichts miterlebt und verlasse England voll Bewunderung für die Art, in der dieses Land erfolgreich diesem ernsten Problem gegenübergetreten ist. Es ist in England voll anerkannt worden, daß die augenblickliche wirtschaftliche Depression nicht ein Problem ist, das eine Nation berührt, sondern ein Weltproblem darstellt. Wichtige Konferenzen stehen bevor. Wenn wir Erfolg haben wollen, so müssen die gesamten Fragen in einem Geist der Zusammenarbeit zwischen allen auf diesen Konferenzen vertretenen Nationen in Angriff genommen werden."

Der Billigung Brünings sicher

wtb. **London**, 7. Juni.

Einem „Times"-Vertreter gegenüber hat sich der neue deutsche Außenminister v. Neurath dahin ausgesprochen, daß er den zu erwartenden Ergebnissen der Abrüstungskonferenz optimistisch gegenüberstehe. Die deutsche Außenpolitik werde im wesentlichen ihre Grundzüge bewahren.

Er habe in Berlin mit Dr. Brüning persönlich gesprochen, und er glaube sagen zu dürfen, daß Dr. Brüning die Uebernahme des Außenministeriums durch ihn — Neurath — billige.

Er selbst sei ebenso überzeugt wie Dr. Brüning, daß die gegenwärtige Wirtschaftsdepression nur durch Zusammenarbeit mit allen Ländern beseitigt werden könne. Deshalb billige er den Vorschlag einer Wirtschaftskonferenz.

Freiherr v. Neurath erklärte abschließend, er verlasse London mit Bedauern und mit der Versicherung, daß die beiden Jahre, die er hier zubrachte, sehr wertvoll für ihn gewesen seien.

Jede deutsche Regierung wird in der Reparationsfrage gleich handeln

wtb. **London**, 7. Juni.

Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, wird das Kabinett heute nach der Rückkehr Macdonalds und wahrscheinlich auch morgen zusammentreten, um Vorbereitungen für die Konferenz in Lausanne und die Weltwirtschaftskonferenz zu treffen.

Der Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Brüning, so führt der Berichterstatter weiter aus, werde in London tiefbedauert. Aber man glaube nicht, daß der Regierungswechsel in Deutschland die Verhandlungen in Lausanne unbedingt nachteilig beeinflussen müsse. Es herrsche vollkommene Klarheit darüber, daß bei den Lausanner Verhandlungen jede deutsche Regierung ohne Rücksicht auf ihr politisches Gesicht es ablehnen werde, das Reich zu weiteren Reparationszahlungen zu verpflichten. Diese Weigerung werde vielleicht in einer mehr oder weniger versöhnlicheren Form erfolgen, aber in der Hauptsache werde jede deutsche Regierung die gleiche Haltung zeigen.

Verschieden aufgefaßt ...

cnb. **Berlin**, 7. Juni.

Die Erklärung der früheren Reichsregierung findet in fast allen Blättern lebhafte Beachtung. „Germania", die die Erklärung „Die Wahrheit" überschreibt, würdigt das Werk Brünings in einem ausführlichen Artikel. Wie kaum ein anderer sei Brüning dazu berufen gewesen, das Staatsschiff durch eine Zeit heftigster sozialistischer und wirtschaftlicher Brandung zu führen. — Die „Vossische Zeitung" sagt, die Erklärung steche angenehm von der wenig konkreten und dabei doch aufgeregten Sprechweise des Aufrufes der neuen Regierung ab. — Das „Berliner Tageblatt" spricht von „Brünings Gegenangriff", den es eine verdiente Zurückweisung nennt. — Der „Vorwärts" betont, entscheidend ist die Tatsache, daß die Regierung von Kräften gestürzt wurde, denen sie noch viel zu sozial und staatssozialistisch, dafür aber zu wenig „national und christlich" war.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, wenn das Kabinett Brüning das Rezept gefunden habe, um mehr als eine halbe Million Menschen wieder in den Arbeitsprozeß einzufügen, dann muß man sich fragen, weswegen diese außerordentliche Tatsache dem deutschen Volke erst mitgeteilt wurde, nachdem die Regierung bereits zurückgetreten sei. — Der „Lokal-Anzeiger" meint, daß die Erklärung über die letzten Absichten des Kabinetts Brüning eine sehr optimistische Ausbeutung der beabsichtigten Notverordnung sei. — „Der Tag" ist der Ansicht, daß die Gegenerklärung eine scharfe Zurückweisung verdiene.

Kein wahres Wort ...

cnb **Berlin**, 7. Juni. In der in- und ausländischen Presse der letzten Tage sind die verschiedensten falschen Gerüchte und unwahren Behauptungen über Absichten des Reichspräsidenten und verschiedener Regierungsmitglieder im Umlauf. Die vor einigen Tagen in der deutschen Presse aufgetauchten Kombinationen über Rücktrittsabsichten des Reichspräsidenten, die jetzt auch in der englischen Presse erscheinen, und die im Zusammenhang gebracht werden mit Plänen über eine Berufung des früheren Kronprinzen zum Reichsverweser, werden von zuständiger Seite in vollem Umfange dementiert. Ganz auktoritär und von erster Stelle aus kann dazu gesagt werden, daß an diesen Behauptungen kein wahres Wort ist.

Noch eine Alarmnachricht ...

cnb. **Washington**, 7. Juni. Der bekannte Bundessenator Wagner erklärte heute einem Vertreter des Conti-Nachrichtenbüros zu den auch von amerikanischen Zeitungen gebrachten und auch hier bereits richtiggestellten Alarmmeldungen über Aufgabe der Weimarer Verfassung in Deutschland und ähnlichen Behauptungen, er vertraue darauf, daß Reichspräsident von Hindenburg die bestehende Verfassung weiterhin als Basis für seine Entschließungen betrachten werde. Eine verfassungsmäßige Fortführung der Regierungsgeschäfte in Deutschland sei im Interesse einer ersprießlichen Zusammenarbeit zwischen dem Reich und dem Auslande sowie zur Erhaltung des Vertrauens zu Deutschland außerordentlich wichtig.

„Vorübergehende" nationalsozialistische Mehrheit in Mecklenburg-Schwerin

Ein Hörfehler, der war schuld daran ...

wtb **Schwerin**, 7. Juni. Das vorläufige Endergebnis der Mecklenburg-Schwerin'schen Wahlen liegt nunmehr vor. (Das Ergebnis aus einer ländlichen Gemeinde ist bisher nicht amtlich.) Es haben erhalten: Sozialdemokraten 108 358 Stimmen, 18 Mandate; Kommunisten 26 962 Stimmen, 4 Mandate; Nationalsozialisten 177 029 Stimmen, 30 Mandate; Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft der Mitte 7895 Stimmen, 1 Mandat; Deutschnationale 32 875 Stimmen, 5 Mandate; Arbeitsgemeinschaft nationaler Mecklenburger 7482 Stimmen, 1 Mandat; Sozialistische Arbeiterpartei 952 Stimmen, 0 Mandate. Die Nationalsozialisten haben demnach mit einer Stimme die absolute Mehrheit im neuen Landtag.

wtb. **Schwerin**, 7. Juni. Wie der Landeswahlleiter bekanntgibt, ist bei der Festsetzung der kommunistischen Stimmenzahl ein Fehler unterlaufen, der, so klein er ist, doch von recht einschneidenden Folgen ist. Infolge eines Hörfehlers ist die kommunistische Stimmenzahl um 314 Stimmen zu niedrig angesetzt worden. Nach Berichtigung des Fehlers stellt sich die Stimmenzahl auf 27 006,

das bedeutet nichts weniger, als daß die Kommunisten ein Mandat mehr, also im ganzen fünf, erhalten, und daß damit die absolute Mehrheit der Nationalsozialisten illusorisch geworden ist.

Im neuen Landtag stehen den nunmehr 30 nationalsozialistischen Abgeordneten 30 Abgeordnete sämtlicher übrigen Parteien gegenüber. Allerdings besteht, wie der Landeswahlleiter hinzufügt, die Möglichkeit, daß die Schlußaufrechnung eine weitere kleine Verschiebung mit sich bringen kann.

Anbei ein Paar Frauenhände ...

Grauenvolle Paketsendung an die Französische Botschaft in Berlin

cnb. **Berlin**, 7. Juni.

Gestern vormittag hat sich auf der Französischen Botschaft in Berlin ein grauenvolles Ereignis zugetragen. Im Verlaufe des Vormittags erschien beim Portier der Botschaft am Pariser Platz ein Mann, der erklärte, er habe einen Brief und ein Paket abzugeben. Er werde später wiederkommen und sich die Antwort abholen. Er übergab darauf dem Portier tatsächlich auch einen Brief und ein Paket und entfernte sich sofort. Da der Mann nicht wiederkam, schöpfte man Verdacht, das Paket wurde geöffnet,

und zu ihrem furchtbaren Entsetzen mußten die Beamten feststellen, daß das Paket zwei abgeschnittene menschliche Hände, und zwar die einer Frau, enthielt.

Vermutlich liegt hier ein Verbrechen an einer Witwe vor, da sich an dem Ringfinger der einen Hand zwei Trauringe übereinander befanden. Sofort wurde die Kriminalpolizei verständigt. Kriminalkommissar Draeger begab sich daraufhin umgehend in die Französische Botschaft.

Im Zusammenhang mit diesem grausigen Vorfall dürfte ein Funkspruch stehen, der der Berliner Kriminalpolizei aus Lübeck zugegangen ist. In diesem Funkspruch wird gemeldet,

daß ein 25jähriger Landwirtschaftsgehilfe namens Ludwig Schöß am 3. Juni seine Mutter, eine Witwe, ermordet und die Leiche verstümmelt hat.

Der Täter ist seit dem Begehen des Verbrechens flüchtig. Die Berliner Kriminalpolizei vermutet nach Ueberprüfung des Tatbestandes, daß es sich bei den der Französischen Botschaft übersandten Frauenhänden um die Hände der Frau Schöß handelt. Zurzeit wird eifrig nach dem flüchtigen Muttermörder gefahndet.

In dem Brief, der dem grausigen Paket beigelegt war,

stehen nur wirre unzusammenhängende Worte,

ein Umstand, der die Annahme wahrscheinlich werden läßt, daß es sich bei dem Täter um einen geisteskranken Menschen handelt.

*

cnb. **Berlin**, 7. Juni. Der Eutiner Muttermörder Ludwig Schöß ist heute vormittag hier festgenommen worden. Schöß hatte sich in die Wohnung des Justizrats Dr. Guthmann begeben, bei dem er schon am Sonnabend vorgesprochen hatte. Als er heute wiederkam, bedeutete ihm die Tochter des Justizrats, zu warten. Sie benachrichtigte sofort die Mordinspektion, die ihn verhaftete. Der Mörder ließ sich widerstandslos festnehmen.

Goering muß 300 Mark Geldstrafe bezahlen

cnb. **München**, 7. Juni. Der bekannte nationalsozialistische Führer, Hauptmann a. D. Goering, wurde wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 30 Tagen zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Goering hatte in einer Wahlversammlung mit Bezug auf die Reichsverfassung von der „Weimarer Zeitschrift" und der „Weimarer Druckschrift" gesprochen, was nach der Begründung des Urteils eine böswillige Verächtlichmachung der Reichsverfassung darstellt.

Die Delegierten für Lausanne

wtb. **London**, 7. Juni. Macdonald und der Minister des Aeußeren, Sir John Simon, werden Ende dieser Woche nach Paris reisen, um sich von dort aus nach Lausanne zu begeben.

Wieder ein Kabinett Venizelos

wtb. **Athen**, 6. Juni. Venizelos hat nach dem kurzen Zwischenspiel Papanastasius nunmehr wiederum das Kabinett gebildet. Außenminister ist wie in seinem letzten Kabinett Michalakopulos. Die neue Regierung hat gestern mittag den Eid auf die Verfassung abgelegt.

Memeler Dampfboot

Mittwoch, den 8 Juni 1932

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 132

Memel, 7. Juni

Verlängerung der Frist für die Gewährung der Familienbeihilfe

Die Frist für die Gewährung der Familienbeihilfe für Versicherte bei der Landesversicherungsanstalt, die am 1. Juni ablief, ist jetzt vom Direktorium des Memelgebiets bis zum 30. Juni verlängert worden.

Beendigung der Frühjahrsschonzeit der Fische im Kurischen Haff

Am Sonntag, dem 5. Juni, 6 Uhr abends, ist schenauch die Frühjahrsschonzeit für Fische im Kurischen Haff zu Ende gegangen. Seit diesem Tage kann die Fischerei wieder in vollem Umfange im Kurischen Haff betrieben werden.

Verlängerung der Schonzeit für Rehböcke

Bis zum 15. August

Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums des Memelgebietes ist für das Jahr 1932 die Schonzeit für Rehböcke bis zum 15. August 1932 verlängert worden. Für alle übrigen Wildarten bleiben die gesetzlichen Vorschriften unverändert.

* **Prämienschießen der Schützengilde.** Am Sonntag fand auf den Schießständen bei Königswäldchen ein Prämienschießen der Schützengilde statt. Die Beteiligung am Schießen war äußerst rege; auch die erzielten Resultate waren verhältnismäßig gut. Auf den beiden Silberscheiben betrug die höchste Ringzahl 58. Es wurden geschossen auf Silberscheibe 1 (Meisterschützen) von Herrn Dexneit 58 Ringe, von den Herren Schulz und Mallwitz je 57 Ringe, von Herrn Eduard Meding 56 Ringe, von den Herren Gailowitz, Steppath und Makensen je 55 Ringe; auf Silberscheibe 2 (Nicht-Meisterschützen) von Herrn Frisch 58 Ringe, von Herrn Neumann 55 Ringe, von Herrn Mantwitz 54 Ringe und von den Herren Dombrowski und Petereit je 53 Ringe. Auf der Zentrumsscheibe erhielten Preise für je eine Zwanzig die Herren Dombrowski, Gailowitz, Wiese und Mallwitz. Auf der Ordensscheibe gab Herr Schulz drei Schüsse mit gleichhoher Ringzahl (16) ab. Auf der Preisscheibe erzielten Herr Dexneit 56 Ringe und die Herren Steppath und Mallwitz je 52 Ringe; für je eine Zwanzig erhielten Preise die Herren Ed. Meding, Gailowitz und Seidler I.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 6. Juni wurde in dem Verkehrshäuschen des Kaufmanns Bautz in Sandkrug, welches gegenüber dem Café Sommer liegt, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Einbrecher hat aus der Eingangstür mit einer Brechstange ein Brett herausgebrochen. Da die dadurch entstandene Oeffnung in der Türverschalung sehr klein ist, kann nur eine jugendliche Person in den Verkaufsraum eingestiegen sein. Es sind gestohlen worden: etwa 2000 Zigaretten, Marke „Privat", „Comteß", „Club", Salem rot", „Renommé", „Elve" und „Diplom", eine Zehnpfundbüchse Bonbon (Seidenkissen), zwei Kartons Konfitüren, ein Paket Streichhölzer, eine größere Menge Schokolade, Traubnuß-Vollmilch, Pfefferminzpastillen und Drops, zwei Theaterbeutel mit Konfitüren, einige Pakete Albert-Keks. — In der Nacht zum 4. Juni wurden von dem Hof der Villa „Zilius" in Sandkrug eine Zinkwanne, ein Kinderselbstfahrer und ein hellblau gestrichener Kindersprossenwagen entwendet. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um zweckdienliche Angaben.

* **Diebstähle im Landkreise Memel.** In der letzten Zeit sind im Landkreise Memel mehrere Fahrraddiebstähle ausgeführt worden, von denen besonders drei noch der Aufklärung bedürfen. So wurde dem Arbeiter Martin Wirstins aus Sudmanten-Trusch sein vor der dortigen Gastwirtschaft stehendes Fahrrad entwendet. Zwei Tage später fand man das Fahrrad, aus dem das Hinterrad, das schwarze Felgen hatte, herausgenommen worden war, auf einem Felde in Jacken. An einem Tage hatte der Gutsinspektor von Dumpen ein Fahrrad, Marke Gritzner, auf der Chaussee hingestellt. In einem unbewachten Augenblick vertauschte ein die Chaussee entlangkommender Radfahrer sein Rad mit dem des Gutsinspektors und fuhr davon. Später hat er das Rad wieder mit einem Rad des Chausseearbeiters Buddrus-Nibbern, das vor einer Gastwirtschaft stand, vertauscht. Bei dem Radfahrer handelt es sich um einen 23 bis 24 Jahre alten Mann, der etwa 1,70 Meter groß ist und mit schwarzem Anzug bekleidet war. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet das 1. Polizeikommissariat in Memel, Polangenstraße Nr. 4.

Jugendliche Einbrecher vor Gericht

Der Hauptbeteiligte erhält ein Jahr Gefängnis

Dieser Tage hatte sich vor dem Memeler Schöffengericht eine jugendliche Diebesbande zu verantworten, von der der Hauptbeteiligte, der 16 Jahre alt und wegen Diebstahls bereits zweimal vorbestraft ist, den größten Teil der Diebstähle in den Jahren 1931 und 1932 allein ausgeführt hat, und zwar hauptsächlich in den Kellern und Mädchenkammern des dem Direktorium gehörigen Häuserkomplexes am Libauer Platz. Fast ausschließlich waren Hausmädchen bestohlen worden. In den meisten Fällen handelte es sich um kleinere Geldbeträge, vereinzelt erreichten die gestohlenen Beträge jedoch auch die Höhe von 200—250 Lit. Insgesamt hatte der Hauptangeklagte bei diesen Diebstählen etwa 1000 Lit erbeutet. Das Geld hatte er im Kino und für Näschereien ausgegeben; auch hatte er für seine Freunde davon Kinobilletts gekauft. Sämtliche Angeklagten waren geständig. Das Gericht verurteilte den Hauptbeteiligten wegen vierzehn schwerer und eines einfachen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis, einen weiteren Angeklagten wegen sechs schwerer und zwei einfacher Diebstähle zu drei Monaten Gefängnis, einen dritten Angeklagten wegen eines Diebstahls und wegen Hehlerei zu drei Wochen Gefängnis; ein vierter Angeklagter erhielt wegen eines einfachen Diebstahls einen Verweis.

Standesamt der Stadt Memel

vom 6. Juni 1932

Aufgeboten: Müllergeselle Arthur Jakumeit mit Gertrude Charlotte Dittloff, ohne Beruf.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Georg Gaigals von hier. Zwei uneheliche Geburten männlichen Geschlechts.

Gestorben: Erwin Kurt Aschmies, 12 Wochen alt; Eduard Gerhard Gindullis, 5 Tage alt; Lilli Esther Simeitis, 4 Tage alt, von hier.

vom 7. Juni 1932

Geboren: ein Sohn: dem Kaufmann David Idelson, dem Schlosser Jonas Mockus, dem Drahtzieher Martin Surgies von hier.

Gestorben: Kaufmann Ernst Schmidt, 46 Jahre alt, von hier.

Heydekrug, 7. Juni

Kreisposaunenfest

Die Posaunenchöre des Kreises Heydekrug veranstalteten am Sonntag ihr diesjähriges Jahresfest in Heydekrug. Schon am Sonnabend nachmittag war ein großer Teil der auswärtigen Gäste auf Rädern in Heydekrug eingetroffen, die in Bürgerquartieren untergebracht wurden. Kurz nach dem Läuten der Kirchenglocken am Abend erklangen die ersten Lieder der bis dahin erschienenen Posaunenchöre vom Kirchenturm. Am Sonntag früh ertönten dann die ersten Weckrufe des etwa 60 Mann starken Posaunenchores, der auf verschiedenen Plätzen des Ortes spielte. Um 8 Uhr vormittags versammelte man sich auf dem Turnplatz an der Volksschule zu einem Feldgottesdienst, den Pfarrer Eicke hielt. Ebenfalls verschönten die gemeinsamen Posaunenchöre den deutschen und litauischen Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Nach einer kurzen Mittagspause wurde den Kranken in der Kreisheilanstalt noch eine kleine erhebende Feier dargebracht. Eine Nachfeier am Nachmittag im Garten von Deims Hotel mit Chorliedern, Ansprachen und gemeinsamen Liedern beendete die wohlgelungene Feier.

* **Vom Wochenmarkt.** Der heutige Wochenmarkt hatte auf allen Marktplätzen große Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen. Besonders groß war das Angebot auf dem Holz- und Gemüsemarkt. Im allgemeinen wurden auf den einzelnen Märkten nachstehende Preise gezahlt: Buttermarkt: Händler zahlten 1—1,10 Lit, Verbraucher 1,20—1,30 Lit für das Pfund Butter, Eier 7—8 Cent je Stück; Getreidemarkt: Roggen 14 bis 15 Lit, Gerste 14 Lit, Hafer 15—16 Lit, Kartoffeln 2,50—3 Lit je Zentner; Gemüsemarkt: Salat eine Schüssel 30 Cent, Rhabarber ein Bund 20 Cent, Spargel 2,50—3 Lit je Pfund, Tomaten 2,40 Lit je Pfund, Gurken 1,80—2,50 Lit je Stück, Radieschen, fünf Bund, 50 Cent, Karotten, zwei Liter, 50 Cent, Zwiebeln ein Liter 50 Cent; Schweinemarkt: Ferkel je Paar 30—40 Lit, Läuferschweine 30—40 Lit je Stück, Schlachtschweine 50—55 Cent je Pfund; Fischmarkt: Aale 1,50—2 Lit, Hechte 90 Cent, Zander 1 Lit, Flundern 40—60 Cent pro Pfund.

Kaffee Hag — gut bis zum letzten Tropfen, dabei coffeinfrei — deshalb vollkommen unschädlich.

Grundstücksverkäufe im Landkreis Memel

Im Mai haben im Landkreise Memel die nachstehenden Grundstücksverkäufe stattgefunden: Parzelle von dem Grundstück Wessat-Hermann Bd. II Bl. 19 in der Größe von ca. 2500 qm von Kaufmann Michel Schuschel-Memel an Oberförster Marijonas Elias Daujotas Doviatas-Darbenai für den Preis von 2000 Lit und Uebernahme einer Verpflichtung. Das Grundstück Eglienen Nr. 38 in der Größe von 2,66,32 Hektar von Besitzerfrau Anna Kalvaitis, geb. Lucks, Eglienen, an Schmiedemeister Martin Jaudßims und Ehefrau-Eglienen für den Preis von 4200 Lit und Uebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 500 Lit. Das Grundstück Schwenzeln Bd. III Bl. Nr. 77 in der Größe von 3,52,90 Hektar, unbebaut, von Besitzer Jurgis Matuttis und Ehefrau-Dittauen an Besitzer Adam Gedeit und Ehefrau-Schwenzeln, der Wert des Grundstücks beträgt 7000 Lit. Das Grundstück Drawöhnen Bd. III Bl. Nr. 222 in der Größe von 1,78,70 Hektar, unbebaut, von Besitzer Adam Trauschies-Gropischken an Besitzer Jakob Trauschies und Ehefrau und Besitzer Wilhelm Melaus und Ehefrau, beide aus Drawöhnen, der Wert des Grundstücks beträgt 450 Lit. Parzelle von dem Grundstück Drawöhnen Bd. I Bl. 15 in der Größe von 0,69,67 Hektar, unbebaut, von Besitzer Jakob Trauschies und Ehefrau-Drawöhnen an Besitzer Adam Trauschies-Gropischken, der Wert des Grundstücks beträgt 300 Lit. Parzellen von Drawöhnen Bd. I Bl. 18 in der Größe von 1,13,40 Hektar, unbebaut, von Besitzer Wilhelm Melaus und Ehefrau-Drawöhnen an Besitzer Johann Labrenz I-Drawöhnen, der Wert des Grundstücks beträgt 2000 Lit. Parzelle von dem Grundstück Drawöhnen Bd. I Bl. 18 in der Größe von 0,65,40 Hektar, unbebaut, von Besitzer Wilhelm Melaus und Ehefrau-Drawöhnen an Besitzer Adam Trauschies-Gropischken, der Wert des Grundstücks beträgt 300 Lit. Das Grundstück Kepal-Claus Nr. 3 von Besitzer Martin Sprogies und Ehefrau-Kepal-Claus an Besitzersohn Jurgis Sprogies-Kepal-Claus für den Preis von 20 000 Lit, Uebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 700 Lit und eines Mehrkaufgeldes im Betrage von 10 000 Lit. Das Grundstück Schwenzeln Bd. III Bl. 107 in der Größe von 1,83,24 Hektar, bebaut, von Kätner Adam Paura und Ehefrau-Gaitzen an Besitzerin Anna Sabalus-Gaitzen für den Preis von 1950 Lit und Uebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 150 Lit. Parzelle von dem Grundstück Kallwischken Bl. 3 in der Größe von 0,79,60 Hektar, unbebaut, von Besitzer Georg Gellßinnus und Ehefrau-Kallwischken an Besitzer Georg Redweik und Ehefrau-Kallwischken für den Preis von 1500 Lit. Die Grundstücke Schattern Bl. 13, 19 und 53 von Besitzer Ludwig Steponas und Ehefrau-Schattern an Besitzer Adam Kallwaitis und Ehefrau-Eglienen für den Preis von 7400 Lit, Uebernahme eines Wohnungsrechts und eines Ausgedinges im Jahreswerte von 800 Lit. Die Grundstücke Meeßeln Nr. 30 in der Größe von 2,44,80 Hektar und Jagschen Nr. 66 in der Größe von 0,62,83 Hektar von den Erben der verstorbenen Besitzereheleute Wietzke-Meeßeln an Besitzer Hermann Rosenberg und Ehefrau-Meeßeln für den Preis von 6000 Lit. Die Grundstücke Schilleningken Nr. 14, 26, 43, 84, 89, 94, 115, 128, Wilkieten Nr. 56 und Peter-Sakuten Nr. 65 in der Gesamtgröße von 45,22,72 Hektar von Besitzer Jurgis Purwins und Ehefrau-Schilleningken an Landwirt Wilhelm Purwins-Schilleningken für den Preis von 29 000 Lit und Uebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 600 Lit. Parzelle von dem Grundstück Wessat-Hermann Bd. II Bl. 19 in der Größe von ca. 2100 qm von Kaufmann Michel Schuschel-Memel an Frau Elena Lavionova, geb. Bessonova, Memel, für den Preis von 1700 Lit und Uebernahme einer Verpflichtung. Das Grundstück Lankuppen Bd. X Bl. 236 in der Größe von 0,39,70 Hektar, unbebaut, von Gutsbesitzer Arthur v. Morstein-Aschpurwen an Besitzer Michel Waitkowitz und Ehefrau-Grumbeln, der Wert des Grundstücks beträgt 200 Lit. Die Grundstücke Dinwethen Bl. 7 und 25 in der Gesamtgröße von 10,63,60 Hektar von Besitzer Michel Lumpreikisch und Ehefrau-Dinwethen an die Pflegerinnen Marie Lumpreikisch-Tauroggen und Anna Lumpreikisch-Bachmann für den Preis von 14 800 Lit, Uebernahme eingetragener Hypotheken, eines Altenteils und eines Mehrkaufgeldes. Das Grundstück Pakamohren Bl. Nr. 28 von Besitzerfrau Grete Banßerus, geb. Lukoschus-Szabbern-Wittko, an Besitzer Wilhelm Domres und Ehefrau-Memel je zur ideellen Hälfte für den Preis von 10 000 Lit und Uebernahme eines eingetragenen Altenteils im Jahreswerte von 1000 Lit. Das Grundstück Wilkieten Nr. 99 in der Größe von 11,65,25 Hektar von Besitzer Jurgis Scheppat-Wilkieten an Besitzer Emil Goira und Ehefrau-Wilkieten zu gleichen Rechten und Anteilen für den Preis von 10 100 Lit und Uebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 900 Lit.

Günstiger Saatenstand im Memelgebiet

Keine Auswinterungen — Sommersaaten stehen besser als im vergangenen Jahr

Ueber den Saatenstand im Memelgebiet Anfang Juni wird uns vom Statistischen Büro des Memelgebiets geschrieben:

Die Witterung im Monat Mai war für die Saaten, Kleefelder und Wiesen günstig. Mit Ausnahme der Woche vor Pfingsten (8.—12. Mai), in der vorwiegend nordwestliche Winde mit Niederschlägen das Gebiet beherrschten, waren die Temperaturen im Mai bei mäßiger südlicher Luftbewegung warm und bei fast andauernder Gewitterneigung schwül. Um die Mitte des Monats (13.—19.) herrschte trockenes und warmes Wetter, so daß die durch die Niederschläge unterbrochene Frühjahrsbestellung bald wieder aufgenommen werden konnte. Nach Angaben der Wetterbeobachtungsstation Memel betrug die Niederschlagsmenge in der Zeit vom 3. bis 11. Mai 45,2 Millimeter und im Monat insgesamt 91,6 Millimeter. Bis auf ein größeres Gewitterunwetter gegen Ende des Monats im südlichen Teil des Gebiets, wo auch teilweise Hagelschäden verursacht wurden, ist das Gewitter überall mäßig vorübergegangen.

Die Frühjahrsbestellung, die zu Anfang des Monats Mai in vollem Gange war, wurde durch die reichlichen Niederschläge in der Vorpfingstwoche allgemein unterbrochen, doch bald nachdem und fast überall zu Beginn des letzten Monatsdrittel günstig beendet. Nur Kartoffeln und kleine Gerste waren stellenweise gegen Ende des Monats noch nicht bestellt worden. Fast alle Berichterstatter melden, daß mit Sommergetreide dieselbe Fläche wie im Vorjahr bestellt ist. In einzelnen Bezirken ist etwas weniger angebaut, weil die Herbstbestellung sehr gut beendet werden konnte und Auswinterungen nicht vorgekommen sind oder weil wegen Mangel an Düngemittel mehr Weiden angehalten werden.

Wie aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich ist, hat die Maiwitterung sich auf den Stand der Saaten günstig ausgewirkt. Der Roggen weist denselben Stand wie im Vormonat auf, Weizen ist um 0,2 Punkte besser. Die Sommersaaten sind mit „mittel bis gut" bewertet und stehen allgemein 0,2 Punkte besser als Anfang Juni des Vorjahres. Der einjährige Klee steht im allgemeinen gut (2,1), der zweijährige und ebenso die Wiesen und Weiden „gut bis mittel".

Schädigungen der Feldfrüchte sind fast gar nicht gemeldet. Einzelne Berichterstatter erwähnen unter dieser Frage Hederich und Disteln beim Sommergetreide und bei Roggen den Nachtfrost am 11. Mai bzw. die Nachtfröste im April.

Der Weidegang der Wiesen begann im allgemeinen um den 15. Mai, stellenweise etwas früher, anderweit etwas später, je nachdem Futtervorräte vorhanden waren.

Die Obstbaumblüte wird im Durchschnitt günstig beurteilt. Und zwar Aepfel und Kirschen gut, Pflaumen „mittel bis gut" und Birnen mittel (im Kreise Heydekrug mittel bis schlecht).

Der Stand der Staaten war, wenn die Begutachtungsnoten 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich, 4 gering und 5 sehr gering bedeutend, folgender: Winterroggen Memel Stadt 2, Memel Land 2,9, Kreis Heydekrug 2,8, Kreis Pogegen 2,6, Memelgebiet im Durchschnitt 2,7, Anfang Mai 1932 2,7, Anfang Juni 1931 3,9. Winterweizen: Memel Stadt 2, Memel Land 2,9, Kreis Heydekrug 2,8, Kreis Pogegen 2,6, Memelgebiet im Durchschnitt 2,7, Anfang Mai 1932 2,9, Anfang Juni 1931 3,4. Sommerroggen: Memel Stadt 3, Memel Land 2,7, Kreis Heydekrug 2,7, Kreis Pogegen 2,6, Memelgebiet im Durchschnitt 2,6, Anfang Juni 1931 2,8. Sommerweizen: Memel Land 2,8, Kreis Heydekrug 2,6, Kreis Pogegen 2,5, Memelgebiet im Durchschnitt 2,6, Anfang Juni 1931 2,7. Gerste: Memel Stadt 2, Memel Land 2,4, Kreis Heydekrug 2,7, Kreis Pogegen 2,4, Memelgebiet im Durchschnitt 2,4, Anfang Juni 1931 2,6. Hafer: Memel Stadt 2,5, Memel Land 2,5, Kreis Heydekrug 2,5, Kreis Pogegen 2,6, Memelgebiet im Durchschnitt 2,5, Anfang Juni 1931 2,7. Gemenge aus Getreide und Hülsenfrüchten: Memel Stadt 2,5, Memel Land 2,7, Kreis Heydekrug 2,6, Kreis Pogegen 2,6, Memelgebiet im Durchschnitt 2,6, Anfang Juni 1931 2,8. Gemenge aus Getreidearten: Memel Stadt 2, Memel Land 2,7, Kreis Heydekrug 2,7, Kreis Pogegen 2,6, Memelgebiet im Durchschnitt 2,6, Anfang Juni 1931 2,7. Erbsen: Memel Stadt 2,5, Memel Land 2,6, Kreis Heydekrug 2,8, Kreis Pogegen 2,7, Memelgebiet im Durchschnitt 2,7, Anfang Juni 1931 2,8. Wicken: Memel Land 2,8, Kreis Heydekrug 2,7, Kreis Pogegen 2,5, Memelgebiet im Durchschnitt 2,6, Anfang Juni 1931 2,8. Klee, einjähriger: Memel Stadt 2, Memel Land 2, Kreis Heydekrug 2, Kreis Pogegen 2,2, Memelgebiet im Durchschnitt 2,1, Anfang Mai 1932 2,4, Anfang Juni 1931 2,3. Klee, zweijähriger: Memel Stadt 2, Memel Land 2,5, Kreis Heydekrug 2,4, Kreis Pogegen 2,3, Memelgebiet im Durchschnitt 2,4, Anfang Mai 1932 2,7, Anfang Juni 1931 2,4. Wiesen: Memel Stadt 2,5, Memel Land 2,6, Kreis Heydekrug 2,6, Kreis Pogegen 2,5, Memelgebiet im Durchschnitt 2,5, Anfang Mai 1932 3,2, Anfang Juni 1931 2,9. Weiden: Memel Stadt 2, Memel Land 2,5, Kreis Heydekrug 2,5, Kreis Pogegen 2,2, Memelgebiet im Durchschnitt 2,4, Anfang Mai 1932 3,1 und Anfang Juni 1931 2,5.

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Kaunas (Welle 1935). 19,30: Für das besetzte Wilnagebiet. 20,40: Unterhaltung. 21,40—23: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,30: Konzert. 10,10: Schulfunkstunde. 11,05: Landwirtschaftsfunk: Neuere Erfahrungen zur Einsäuerung des ersten Grünfutterschnittes. 11,30: Konzert. 13,05: Konzert. 15,50: Jugendbühne: „Der Milchjunge", Hörspiel. 16,30: Konzert. 17,55: Hörberichte aus der Prussia-Badeanstalt am Oberteich. 18,55: Schummerstunde. 20: Aus Wien: Erika Morini spielt. 21,15: „Ol-Ol", Szenen aus dem Studentenleben. 22: Nach Tagesmeldungen Tanzmusik.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 6,20 bis 8: Konzert. 9,30: Praktische Winke für Kleingärtner. 14: Konzert. 15: Unterhaltende Stunde. 15,45: Frauenstunde: Pflege des Küchengeschirrs. 16,30: Konzert. 17,30: Vortrag: Das unbekannte Frankreich (I). 18,30: Das Mittelalter und die Einheit der abendländischen Kultur. 19,40: Viertelstunde Funktechnik. 20: Festkonzert aus Anlaß des Rot-Kreuz-Tages 1932. 21: Von Mühlacker: „Schwäbischer Suppentopf".

Langenberg (Welle 472. 17: Tänze und Märsche. 20: Meister der Operette. 20,45: Uraufführung: „Mörder aus Gerechtigkeit". Altchinesisches Sittenbild. 22,35—24: Tanzmusik.

Mühlacker (Welle 360). 16: Von Wildbad: Kurkonzert. 20: Sinfoniekonzert. 21: Schwäbischer Suppentopf.

Wien (Welle 517). 16,45: Konzertstunde. 19,30: Robert-Schumann-Konzert. 20: Erika-Morini-Konzert mit Orchester. 21,35: Abendkonzert.

Lustige Geschichten aus Ostpreußen

„Ach", sagt Mutter, „übermorgen ist erst der Erste, und nun bin ich schon heute mit meinem Geld fertig!" Sie sagt es etwas unbedacht in Gegenwart der Kinder. Da ist denn auch gleich die Aufregung groß. „Muttchen, aber was machst du nun? Müssen wir nun verhungern?" „Aber Kinder", sagte Mutter lachend, „ich pump eben den Vati an!" Ueber diesen Ausweg ist die Freude groß bei dem kleinen Volk. Nur unsere Jüngste sagt nachdenklich: „Wenn man pumpt, dann kommt Wasser. Und beim Vati kommt Geld?"

*

Der alte Tischlermeister D. ist auf dem Gut mit dem Ausbessern der Speicherdielung beschäftigt. Plötzlich bricht er an einer schwachen Stelle durch und landet im weichen Dung des Jungviehstalles, mit Schutt und Staub bedeckt, sonst aber unbeschadet. Hier empfängt ihn der Viehfütterer: „Noa, Meisterke, man nich glick so hastig!" Darauf der Meister, nach Luft schnappend: „Nu — toörscht ging noch langsam — odder — wie eck unde ankäm — Düwel ook — doa schwötzd mie all."

*

Auf dem Wehlauer Pferdemarkt versucht ein Händler einem Besitzer ein blindes Pferd anzudrehen. Doch dieser merkt den Schwindel und „Nu wie heißt, soll er lesen?" („Georgine")

Memelgau

Kreis Memel

fr. **Prökuls**, 6. Juni. [Feuer. — Grober Unfug.] An einem der letzten Abende war in einer Wohnung des der Frau Preukschas gehörigen Hauses Feuer entstanden. Als Frau Preukschas, die ihre Wohnung nebenan hat, einen Brandgeruch zu verspüren glaubte, ließ sie die Wohnung öffnen. Beim Betreten des Zimmers fand man die Dielen bereits brennend vor. Es wurde sofort die Prökulser Freiwillige Feuerwehr alarmiert, die in kurzer Zeit mit der Motorspritze erschien und den Brand löschte, bevor er einen größeren Umfang annehmen konnte. Das Feuer dürfte durch einen fehlerhaften Schornstein entstanden sein. — In einer der letzten Nächte war von unbekannten Personen der Roßgarten des Besitzers B. aus Jaagschen geöffnet worden, so daß die in dem Roßgarten befindlichen fünf Pferde in die Getreidefelder gingen und dort großen Schaden anrichteten. Am nächsten Morgen wurden die Pferde im Kreise Heydekrug eingefangen.

yr. **Wensken**, 6. Juni. [Der Radfahrerverein] Wensken hielt an einem der letzten Abende eine Mitgliederversammlung ab. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurde u. a. beschlossen, das Anfahren am Sonntag stattfinden zu lassen. Anschließend daran wurden einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt. — In den Gärten der hiesigen Besitzer machte sich in diesem Frühjahr die Raupenplage besonders stark bemerkbar. — Die Stierhaltungsgenossenschaft Birkszeningken hielt dieser Tage im Gasthause Wensken eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, den Bullen dem Stierhalter Naujoks zu übereignen. Ferner wurde beschlossen, einen neuen Stier vorläufig nicht anzukaufen. Nach Einziehung der noch ausstehenden Forderungen wird die Genossenschaft aufgelöst werden.

yr. **Lankuppen**, 6. Juni. [Mit dem Motorrad gegen einen Baum.] An einem der letzten Abende ereignete sich auf der Chaussee in der Lankupper Kurve ein schwerer Motorradunfall. Als der Besitzer Konrad aus Lampsaten mit seinem Motorrad, auf dem sich noch ein Mitfahrer befand, von Prökuls kommend die Kurve nehmen wollte, fuhr er auf den Sommerweg hinauf. Dabei geriet das Rad ins Schleudern und sauste gegen einen Baum. Während der Mitfahrer in dem Graben landete und nur geringe Verletzungen erlitt, wurde Konrad gegen einen Baum geschleudert. Er blieb mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen. Mit einem herbeigeholten Wagen wurde der Verletzte nach seiner unweit liegenden Wohnung geschafft, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

wd. **Grumbeln**, 6. Juni. [Ein Fuhrwerk rollt von der Fähre in den Fluß.] Am letzten Sonntag veranstaltete Besitzer Matzpreikisch ein Missionsfest. Zu diesem Fest war auch Frau Pfarrer Schallies aus Wannaggen geladen, die einen Vortrag über die Heidenmission halten sollte. Beim Abholen der Rednerin mußte das Fuhrwerk über die Minge übergesetzt werden. Als das Einspännerfuhrwerk, in dem sich die Besitzereheleute Matzpreikisch und Frau Schallies befanden, auf die Fähre hinaufgefahren und diese bereits etwas vom Ufer abgestoßen war, wurde das Pferd unruhig und ging rückwärts, so daß der Wagen ins Wasser gestoßen wurde, während das Pferd mit den Vorderfüßen an der Fähre hängen blieb. Da es an dieser Stelle ziemlich tief war, versank der Wagen schnell. Frau Matzpreikisch rettete sich durch einen Sprung aus dem Wagen auf die Fähre, während die beiden anderen Insassen, die sich in eine Decke eingewickelt hatten, in die Gefahr des Ertrinkens kamen. Auf die Hilferufe eilten mehrere Männer in einem Kahn herbei, und diesen gelang es, die beiden Wageninsassen zu retten. Auch das Pferd und der Wagen konnten geborgen werden. Ein ähnlicher Fall soll sich bereits im vergangenen Jahr an dieser Stelle ereignet haben. Es ist daher notwendig, daß hier eine ordnungsmäßige Fähre geschaffen wird, wenn sie dem öffentlichen Verkehr dienen soll.

Standesamtliche Nachrichten

Dawillen (Mai). Aufgeboten: Besitzer Jurgis Sprogis-Kepal-Klaus mit Besitzertochter Anna Lappe-Schilleningken; Besitzersohn Adam Boick-Schmelz mit Besitzerin Katryne Juraschka-Margen. — Eheschließung: Besitzer Johann Kerschis-Birkenhain mit Besitzertochter Annite Schwanebeck-Matz-Nauda-Baltrum. — Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Stasys Gomas-Kuhlen; dem Besitzersohn Michel Karallus-Kerndorf; dem Besitzer Michel Trautrims-Schnaugsten; dem Arbeiter Pranas Perminas-Baben; dem Arbeiter Michel Baltrusch-Kerndorf; eine Tochter: dem Besitzer Georg Matutis-Gedminnen; dem Besitzer Michel Wilks-Stutten; dem Arbeiter Vincentas Gelžinis-Kischken-Görge; dem Arbeiter Juozas Lazdauskas-Galten; dem Besitzer Michel Juraschka-Margen. — Gestorben: Arbeitersohn Fritz Reiniklis-Laugallen, 2 Wochen; Altsitzer Jokubs Purwins-Dawillen, 87 Jahre; Losmann Jonis Petereit-Rauffeden-Jakob, 80 Jahre.

Barschken-Clausmühlen (Mai). Geboren: ein Sohn: dem Schuhmacher Hoppe in Schlengen-Andres; dem Arbeiter Norusevičius in Althof; dem Landwirt Krucks in Clemmenhof; dem Obermelker Trutzas in Paugen; dem Arbeiter Bumblies in Clemmenhof; eine Tochter: dem Landwirt Bendiks in Barschken; dem Stellmacher Mineikis in Kl. Tauerlauken. — Gestorben: Arbeitersohn Leonardas Norusevičius-Althof, 10 Tage alt; Rentier Anton Conrad-Althof, 80 Jaher alt; Arbeiterfrau Anna Sabors-Memel, 68 Jahre alt; Alfred Helmut Stonies-Althof, 11 Monate alt; Besitzerfrau Marinke Urban-Podszeit-Stankus, 68 Jahre alt; Arbeitertochter Marie Gailius-Jacken, 10 Jahre alt.

Kreis Heydekrug

ik. **Kinten**, 6. Juni. [Verpachtungen und Verkäufe.] Dieser Tage wurden im Gasthaus Boguschewski die der Oberförsterei Norkaiten gehörigen Haffanwurfwiesen und die Kintener und Windenburger Moorwiesen sowie die fiskalischen Wege zur diesjährigen Grasnutzung verpachtet. Die vorjährigen Pächter behielten die Parzellen zum alten Pachtpreis. Zwei Stichflächen Torfboden auf dem Windenburger Moor wurden mit 10—15 Lit ausgeboten. Die Nachfrage war so groß, daß die Taxe teilweise um 100 Prozent überboten wurde. Für Torfboden aus dem Kintener Moor war die Pachtlust gering. Die Taxe für vier Stichflächen betrug 10—12 Lit. Günstig gelegene Flächen wurden mit einigen Lit überboten, weniger gute dagegen wurden unter der Taxe gehandelt. Der geringen Nachfrage wegen blieb ein Teil in Kinten unverpachtet. Brenn- und Langholz kam nur aus der Kintener Forst zum Verkauf. Drei Raummeter ungespaltene Tannenrollen (Papierholz) kosteten 24 Lit, ein Festmeter Langholz 20—22 Lit.

hj. **Gaidellen**, 6. Juni. [Vom Dach gestürzt.] Beim Dachdecken bei dem Besitzer Scheklies ereignete sich ein Unfall. Infolge eines Leiterbruchs stürzten der Dachdecker B. und der Besitzersohn P. vom Dach herunter; dabei erlitt besonders letzterer schwere Verletzungen. — Der Bau der Interessenten-Kiesstraße Gaidellen—Minneiken ist jetzt beendet worden. — Die Krähenplage ist in diesem Frühjahr in der hiesigen Gegend besonders groß. Einem einzigen Besitzer haben die Krähen bisher nicht weniger als 29 Küken und 9 junge Enten geraubt. — In der hiesigen Gegend ist schon dieser Tage mit der Kleeernte begonnen worden.

jo. **Sausgallen**, 6. Juni. [Scheune und Stall niedergebrannt.] In einer der letzten Nächte brannten die Scheune und das Stallgebäude des Besitzers Deiwiks in Tattamischken bis auf die Grundmauern nieder. Mitverbrannt sind elf Schweine, das ganze Federvieh, sämtliche Ackergeräte sowie die zum Fischfang gehörigen Netze.

Standesamtliche Nachrichten

Schakunellen (Mai). Aufgeboten: Besitzer Max Artur Paßehr-Barsbehnen mit Anna Kubotat-Gaidellen, ohne Beruf. — Geboren: eine Tochter: dem Arbeiter Georg Torkel-Schakunellen; dem Arbeiter Max Skwar-Schakunellen. — Gestorben: Altsitzer Gustav Loeper-Medszokelmoor, 81 Jahre; Besitzer Erdmann Stanzus-Paleiten, 65 Jahre.

Paßießen (Mai). Aufgeboten: Besitzersohn Friedrich Wilhelm Sterswetat-Jonaten mit Besitzertochter Martha Schlaefert-Laudszen; Besitzersohn Johann Marksheit-Grünheide (Kr. Memel) mit Besitzertochter Helene Martha Mokulies-Piktaten. — Eheschließungen: Besitzer Heinrich Mokulies-Paßießen mit Anna Helene Naujoks-Paßießen; Besitzersohn Otto Gawehn-Paßießen mit Besitzerin Martha Potschka-Thumellen. — Geboren: ein Sohn: dem Besitzer Arthur Kausch-Schillwen; dem Landwirt Jakob Preikschas-Dronßeln (Zwillinge); dem Besitzer Heinrich Bublies-Piktaten; eine Tochter: dem Arbeiter Jurgis Krapaitis-Gurgsden. — Gestorben: Altsitzer Albert Paap-Meischlauken, 85 Jahre; Altsitzer August Lessing-Neusaß-Gritzas, 81 Jahre.

Kreis Pogegen

sk. **Stonischken**, 6. Juni. [Verladebericht.] Auf der hiesigen Verladestelle wurden heute 24 Schweine und 72 Kälber verladen. Man zahlte für Schweine 50—55 Cent, für Kälber 30—60 Cent je Pfund Lebendgewicht.

*

p. Beim Torfstechen brachte sich das Dienstmädchen des Besitzers B. von Altweide mit dem Torfstechspaten eine erhebliche Verletzung am Fuß bei und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

p. Als mehrere Kutscher einiger Besitzer in einer der letzten Nächte durch Ackmonischken zogen, wurden sie von einem Besitzersohn aufgefordert, sich ruhig zu verhalten. Dieser Aufforderung kamen die Ruhestörer jedoch nicht nach, sondern fielen über den Besitzersohn her und mißhandelten ihn.

Kaunas, 7. Juni

Sanierung der Deutschen Genossenschaftsbank

ko. Die Deutsche Genossenschaftsbank, die als wirtschaftliche Hilfsorganisation der deutschen Minderheit in Litauen eine ersprießliche Tätigkeit für ihre Mitglieder entwickelte, ist durch Gefrierung von etwa 1 Million Lit Krediten in die Zwangslage gekommen, eine Sanierung vorzunehmen. Die Ursachen liegen darin, daß die Geschäftsführung über den genossenschaftlichen Grundsatz hinaus Kredite in einer für sie nicht tragbaren Höhe gewährte. Wenn auch nicht der gesamte Betrag als verloren gelten kann, so dürfte etwa die Hälfte dieses Betrages infolge der schwierigen Lage der litauischen Wirtschaft erst in einigen Jahren beizutreiben sein.

Neue Bestimmungen für Geschäftsreisende

h. Demnächst soll ein Gesetzesentwurf über die Zulassung von Geschäftsreisenden in Kraft gesetzt werden. Nach diesem Gesetzesentwurf werden künftig als Handelsreisende sich nur solche Personen betätigen können, die von ihren Firmen entsprechende Ausweise oder Vollmachten besitzen. Jeder Geschäftsreisende muß ferner eine Genehmigung beibringen, die auf Grund einer Bescheinigung des Finanzministeriums vom Innenministerium erteilt wird. Die inländischen und ausländischen Reisenden werden außerdem eine bestimmte Steuer zu zahlen haben. Reisenden, die sich bei ihrer Tätigkeit unsaubere Konkurrenz zuschulden kommen lassen, kann die Genehmigung entzogen werden.

Die Bestimmungen des Gesetzes erstrecken sich sowohl auf Reisende von privaten Unternehmungen wie auch auf solche, die im Auftrage staatlicher Unternehmungen tätig sind.

*

wd. **Schwecksnie**, 6. Juni. [Der Markt,] der letztens hier stattfand, hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Es wurden die nachstehenden Preise notiert: Butter 1,30 Lit das Pfund, Eier 5—6 Cent das Stück, Roggen 16—17 Lit, Weizen 17—18 Lit, Gerste 14—15 Lit, Hafer 9—11 Lit und Kartoffeln 3—3,50 Lit; Mastschweine 40—50 Lit je Zentner Lebendgewicht, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 20 bis 25 Lit das Paar.

h. **Kedainiai**, 6. Juni. [Vom Blitz erschlagen.] Während eines Gewitters wurde der im Dorfe Pelenai wohnhafte Landwirt Stasevicius vom Blitz erschlagen. Der Landwirt hatte vor dem Regen unter einem Baum Zuflucht gesucht.

h. **Rokiskis**, 6. Juni. [Schwerer Unfall.] In der Textilwarenfabrik von Juodupe ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Buciulis wurde beim Einölen einer Maschine an den Kleidern von einem Rade erfaßt und in die Transmission gerissen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Ostpreußen

* **Tilsit**, 6. Juni. [Ferienkinder nach der Schweiz. — Märkte.] Dem Stadtjugendamt ist es gelungen, in diesem Jahr zum erstenmal an der Entsendung erholungsbedürftiger Kinder nach der Schweiz beteiligt zu werden. Tilsit hat als einzige ostpreußische Stadt zwölf Freiplätze erhalten. Der Ferienaufenthalt dauert acht Wochen. Die Kinder reisen am 7. Juni ab und schließen sich in Berlin einem Sammeltransport an. — Im Laufe des Jahres 1932 finden die größeren Tilsiter Märkte an folgenden Terminen statt: 21. Juni: Rindviehmarkt; 30. und 31. August: Füllenmarkt; 6. September: Rindviehmarkt; 6. bis 13. September: Jahrmarkt (Krammarkt); 7., 8. und 9. September: großer Pferdemarkt; 18. Oktober: Rindviehmarkt. Außerdem werden an jedem ersten Mittwoch in jedem Monat kleine Pferdemärkte und am Sonnabend jeder Woche Schweinemärkte abgehalten.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte ꝛc. nur die preßgesetzliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

M. M. Ihr Pächter haftet nicht für Ihre Schulden, Ihre Gläubiger können also nicht seine Ernte mit Beschlag belegen, sie können aber auf Grund eines Ueberweisungs- und Pfändungsbeschlusses die Hand auf den Pachtzins, den der Pächter an Sie zu zahlen hat, legen. Wenn das Grundstück zur Zwangsversteigerung kommen sollte, kann dem Pächter wohl die Pacht gekündigt werden, aber die Kündigung ist eine halbjährige und nur für den Schluß des Pachtjahres zulässig. Uebrigens kann ja der Pächter seine durch dieses Kündigungsrecht bedrohten Interessen durch Anmeldung seines Pachtrechts und durch Verlangen der Ausschließung des Kündigungsrechts gemäß § 59 des Zwangsversteigerungsgesetzes wahren.

Bücherschau

Der Bau von Ueberlagerungsempfängern. Von Dr. Walter Daubt. 48 Seiten mit 40 Abbildungen und einer Bildzeichentafel. 2. Auflage. Verlag Rothgießer u. Diesing A.-G., Berlin N 24. Broschiert RM. 1,50. — Die zweite Auflage der vorliegenden Broschüre paßt sich den Fortschritten der Empfangstechnik an und stellt eine vollständige Neubearbeitung der 1. Auflage dar. Im allgemeinen Teile wird zunächst das Wesen des Ueberlagerungsempfanges besprochen. Daran schließt sich die Behandlung der wichtigsten Eingangsschaltungen an; es folgen die bewährtesten Schaltungen des Oszillators, Zwischenfrequenzverstärkers sowie des Niederfrequenzverstärkers. Hierbei werden die Vorteile der Schirmgitterröhren im Ueberlagerungsempfänger besonders hervorgehoben. Schließlich werden Methoden angegeben, um den Ueberlagerungsempfänger auch zum Ortsempfang bzw. zur Schallplattenwiedergabe zu verwenden. Im speziellen Teile werden die Gesichtspunkte behandelt, die für den Selbstbau eines Ueberlagerungsempfängers zu beachten sind, also z. B. die Auswahl der Einzelteile und Röhren, Montage, Inbetriebnahme u. a. m. Dieser zweite Teil der Broschüre schließt mit der Besprechung der Spannungsquellen und Antennen. Der dritte Teil enthält eine ausführliche Bauanleitung für einen modernen Panzer-Schirmgitter-Superhet.

Wensken

Suche ältere Frau

oder Mädchen (ohne Anhang) zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushalts und Krankenpflege. Gehalt nach Vereinbarung. Nähere Auskunft erteilt (7758

Kaiser, Wensken

Nicht inserieren heißt: Kunden verlieren!

Heydekrug

Besseres Mädchen

kinderlieb u. mit Kochkenntnissen sucht per 15. d. Mts. 7761

Frau Kaufmann **Gertrud Labuttis** Heydekrug, am Markt Tel. 163

Laugßargen

Einen (7778

Molkereigehilfen

vom 1. Juli d. Js. und einen

Lehrling

stellt von sofort ein

Molkereigenossenschaft Laugßargen

Meeßeln

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern zur Erlernung guter Maßarbeit von sofort gesucht (7759

Rimke

Schneidermeister

Meßeln b. Prökuls.

Aufgesprungene, rissige Haut

Pickel, Mitesser, Juckreiz beseitigen und verhindern 8182

Obermeyers Herbaseife u. Herbacreme

Zu haben in **Apotheken** und **Drogerien**

Götzhöfen

Hofbeamter

(deutsch u. lit. sprech.) f. Speicher, Buchführ. u. Viehhaltung gesucht p. 1. 7. 32. Meldungen schriftlich (7763

Rubba, Götzhöfen.

Die Ueberfahrt

Roman von Gina Kraus

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München

13. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Von der Halle führt ein breiter Gang an den übrigen Gesellschaftsräumen vorbei bugwärts. Er ist mit goldgepreßtem Leder tapeziert und geschmückt mit alten holländischen Bildern, deren Motive durchwegs der Sphäre des Meeres entnommen sind. Der Boden ist mit einem dunkelgoldfarbenen, handgeknüpften Smyrna bespannt und von der Decke hängen Modelle altertümlicher Segelschiffe. Am Ende dieses Verbindungsganges befindet sich eine Tür aus Eichenholz. Diese Tür ist von einem bedeutenden Künstler geschnitzt und zeigt Columbus bei seiner Ankunft in Amerika, umgeben von seiner Mannschaft und furchtsam angestarrt von den Eingeborenen. In primitiver Perspektive ist rechts oben das Segelschiff zu sehen — der erste Vorläufer der stolzen „Columbia".

Diese Tür ist Tag und Nacht versperrt und nur einige auf dem Schiff bedienstete Personen haben den Schlüssel. Zu ihnen gehört der Schiffsarzt.

„Hier geht es zur dritten Klasse", sagte Schwester Martha. „Wollen Sie aufsperren?"

Tomas trug den weißen Aerztekittel, der im Ordinationszimmer gehangen hatte. Der Mantel war ihm viel zu groß, er mochte für einen Mann von Veiths Statur zugeschnitten worden sein, er hing fast bis zur Erde und Tomas mußte, als er nun die Schlüssel aus der Tasche zog und ausprobierte die Aermel umkrempeln.

Er ist jetzt vollkommen stumpf und gelassen. Er hat endlich begriffen, daß er für die Dauer dieser Ueberfahrt kein Recht hat, sich seiner Verzweiflung hinzugeben. Er ist einen Vertrag eingegangen und es ist ganz gleichgültig, aus welchen persönlichen Gründen er das getan hat: er muß ihn einhalten. Wenn der Vertrag abgelaufen sein wird, kann er machen, was er will: er kann versuchen, Sybils Spuren wieder aufzunehmen oder er kann sich erschießen. Bis dahin aber muß er die Pflichten eines Schiffsarztes treu erfüllen.

Der Schlüssel war gefunden, die schöne eichenholzgeschnitzte Tür ging auf. Da sie Tomas wieder hinter sich abschloß, staunte er, denn sie hatte sich verwandelt. — Sie war, von dieser Seite, von der dritten Klasse aus gesehen, eine schlichte, weißlackierte Tür. In dem breiten Gang, der ebenfalls weiß gestrichen war, spielten unter wildem Getöse ein paar Kinder „Fangen".

„Franzi!" schrie eine hohe, heisere Frauenstimme hinter einer angelehnten Kabinentür. „Franzi! Kannst denn nicht hören? Es ist genug sage ich!"

Da keines der Kinder vom Spiele abließ, war nicht zu erkennen, welches von ihnen die Franzi war. Ein paar Männer, fast durchwegs in Touristenkostümen, standen rauchend herum. In einer Ecke, auf einem kleinen strohgeflochtenen Korb, saß Hand in Hand ein Paar. Sie saßen eng beieinander, ohne zu sprechen, ein blasser einfacher Mann und eine blühende einfache Frau. Wie Liebende aus dem Volk in warmen Sommernächten auf einer Parkbank sitzen, ruhend in ihrer eigenen Harmonie, saßen sie da und schwiegen.

Tomas öffnete zunächst die angelehnte Tür, aus der die hohe heisere Frauenstimme nach der Franzi gerufen hatte. Es war eine der billigsten Kabinen der „Columbia", sechsbettig und ohne Fenster auf See. An der Decke brannte das elektrische Licht und über der Tür brummte ein Ventilator.

Auf einem der Oberbetten lag bäuchlings ein halbwüchsiger Knabe und las. Er hatte die Ellenbogen aufgestützt und beide Zeigefinger in die Ohren gestopft. Als Tomas und Martha eintraten, sah er flüchtig auf, grüßte artig, stopfte aber gleich wieder die Finger in die Ohren und neigte das bebrillte Gesicht über das Buch.

„Warum sind wir denn nicht an der Luft?" fragte Tomas und verfiel sogleich in seinen gewohnten ärztlichen Umgangston mit einfachen, einheimischen Patienten, wie er am Vormittag bei Stephanson in den Umgangston mit reichen Geschäftsleuten verfallen war. „Wer nicht krank ist, gehört an die frische Luft!"

Auf dem Bett der Tür gegenüber saß eine Frau und legte Karten. Ob denn das so wichtig sei, während auf dem Deck die schöne Sonne scheine? fragte Tomas. Die Frau hob ein blasses, nicht reizloses Gesicht — sie mußte so um die 35 herum sein — und erwiderte heftig, beinahe feindselig: natürlich sei das wichtig, wenn man daran glaube, und außerdem vertrage sie den Wind nicht. Sie hieß Paula Fabian und fuhr nach Amerika, um ihren Mann zu besuchen.

Tomas stellte ein paar freundliche Fragen — wie lange sie ihren Mann nicht gesehen habe und dergleichen —, aber nach einigen mürrischen Antworten bekam er eine regelrechte Abfuhr:

„Ich bin nicht krank und ich brauche keinen Doktor. Wenn ich Lust habe, so bleib' ich in der Kabine, und wenn ich Lust habe, geh' ich aufs Deck. Und wenn Sie durchaus was zu tun haben wollen, so ist ja Frau Weber da!" Und sie wies mit einer Geste, die in Anbetracht des kleinen Raumes ebenso lächerlich übertrieben war wie ihr erregtes Sprechen, auf das Nachbarbett.

Da lag in sauberer weißer Nachtjacke ein Mütterchen, ein runzeliges, eingefallenes Gesicht lag da, eine spitze gelbe Nase. Durch dünne, schneeweiße Haare schimmerte die blanke Kopfhaut. Frau Weber fuhr zu ihrem Sohn. Vor fünfundzwanzig Jahren war er nach Amerika gegangen, hatte dort geheiratet, hatte Kinder bekommen und die Kinder waren herangewachsen. Von Jahr zu Jahr hatte er versprochen, daß er kommen werde, seine Mutter zu besuchen, aber Jahr um Jahr war vergangen, ohne daß er es hatte möglich machen können. Einmal war ein neues Kind gekommen, einmal ein Rückschlag im Geschäft, einmal eine Krankheit. So hatte nun die Mutter alle ihre Ersparnisse genommen und hatte sich selbst eingeschifft, um den Sohn noch vor ihrem Tode zu sehen.

„Denn ich habe nicht mehr viel Zeit, um auf ihn zu warten", sagte sie. Aber sie fühle sich vollkommen wohl und habe sich nur zu Bett gelegt, weil sie doch nichts zu tun habe und den Kindern beim Spiel im Wege sei.

Es war im Augenblick nur ein einziges Kind in der Kajüte, ein kleines Mädchen hockte zwischen allerlei ausgepackten Eßwaren auf dem dritten Bett und wurde von der Frau mit der hohen heiseren Stimme gescholten: „Kannst du nicht warten, bis du bekommst, abscheulicher Fratz?" Gleich darauf aber entschuldigte sich die Mutter bei Schwester Martha: „Wenn man mit vier Kindern eine solche Reise machen muß — da kann ein Engel die Geduld verlieren!"

Mit vier Kindern fuhr Emma Lensch aus Posen nach Oklahoma. Sechs Jahre zuvor war ihr Mann hinübergegangen, aus keinem andern Grund, als weil er ein so unruhiges Blut hatte. Es war ihnen gar nicht so übel gegangen; die Frau hatte ein Papiergeschäft, vom Vater ererbt, mit bescheidenem Nutzen geleitet und der Mann hatte eine Autofahrschule gehabt. Aber er war eben unzufrieden gewesen, seit er aus dem Krieg zurückgekommen war, nichts hatte ihn mehr gefreut, und da hatte die Frau natürlich oft mit ihm gezankt und geschrien, das war nun einmal ihre Art, aber deswegen hatte sie ihn doch gern gehabt und sie war fast verrückt geworden, als er eines Tages auf und davon war. Jahrelang hatte sie nichts von ihm gehört, und diese Plage mit vier Kindern in solchen schweren Zeiten! Und eines Tages war der Brief da: es gehe ihm gut, er habe eine Farm im Westen, Felder, Wiesen und allerlei Getier. Und er sehne sich nach Weib und Kindern. „So hat er geschrieben, Gott gebe, daß es wahr ist!" Denn jetzt hat Emma Lensch das Papiergeschäft verkauft und das kleine Häuschen, in dem sie und ihre Kinder geboren wurden, und die Möbel und allen überflüssigen Hausrat.

„Da gehört Mut dazu", sagte Tomas. Und Frau Lensch seufzte: der Entschluß habe sie genug schlaflose Nächte gekostet.

„Hat sie vielleicht nicht recht gehabt?" fuhr die Fabian in ihrer aufgeregten, feindseligen Art den Arzt an. „Sie hätte sich wohl bis an ihr Lebensende im Geschäft abrackern sollen? Damit der Moszjöh drüben sein Geld mit andern Weibern vertun kann? Er ist doch ihr Mann!"

Sofort ergriff Frau Lensch die Partei ihres Gatten: Er sei im Grund ein guter Kerl und es sei doch sein eigener Wunsch, daß sie zu ihm fahre. „Sonst hätt' ich's doch nicht getan, — ich bin doch keine, die irgendwem nachläuft, und wenn's hundertmal der eigene Mann ist!"

(Fortsetzung folgt.)

Neun Jahre unter der Erde / Von Gregor Jarcho

Das sind die phantastischen Erlebnisse des russischen Kanoniers Iwanow, der bei der Belagerung der polnischen Festung Ossawjetz im Weltkriege durch den Einschlag einer Granate in den unterirdischen Kasematten bei lebendigem Leibe begraben wurde . . .

Zweite Fortsetzung*)

Instinktiv verlangte es ihn nach einiger Gemütlichkeit, und schmerzlich dachte er daran, daß sein ganzer Hausrat immer auf dem Fußboden liegen mußte, weil er ja in die steinerne Wand keinen einzigen Nagel schlagen konnte.

Ein weiches Bett beschloß er sich aus der Watte und dem Verbandstoff des Lazaretts anzufertigen. Mit Eifer machte er sich an die Arbeit und konnte diesmal dank der Lichtuhr feststellen, wie schnell oder langsam er vorwärts kam.

Indem er darüber nachdachte, wie er sein Wohnplätzchen geschützt und für die Ratten unerreichbar gestalten sollte, indem er aus dem Blech einer Konservenbüchse sich einen Spiegel anfertigte, und schon überlegte, ob nicht aus gleichem Blech auch ein Rasiermesser herzustellen wäre, wiederholte er, ohne es zu wissen, gleich vielen anderen Robinsonen, in der Zeitspanne von wenigen Monaten die ganze Geschichte der Menschheit. Er befand sich der Entwicklung nach in einer fernen Epoche, da die Menschen sich den Kopf über irgendeine Kleinigkeit zu zerbrechen pflegten, weil damals jede solche Kleinigkeit eine so große praktische Bedeutung hatte, daß sie zu einer Errungenschaft wurde.

Aus zwei Kisten konnte man zwei kleine Schränke mit Abteilungen und Fächern zusammenbasteln. Iwanow brauchte sie für seinen Teilvorrat an Kerzen, für die Seife, für das Kochgeschirr und für etwas Verbandstoff. Aus weiteren zwei Kisten wollte er sich einen Tisch und einen Stuhl machen. Außerdem spürte er ziemlich deutlich, daß die verflixte Finsternis seinen Willen in nichts auflöste, und er begriff unklar, daß er sich vor dem Dunkel schützen mußte — und sei es nur durch eine Reihe von Konservenbüchsen —, weil dann, sobald in seinem Verschlage ein Licht aufflammen würde, seine Kräfte und seine Hoffnungen unwillkürlich wachsen müßten.

Sein Leben war jetzt voller Arbeit und Einfälle, und er hatte sogar seine eigenen kleinen Freuden. Der Gedanke daran, daß man aus Brettern, die man mit Verbandstoff zusammenband und mit Nägeln und Teilen von Faßreifen aneinanderfestigte, eine Leiter herstellen könnte, machte ihn für einen ganzen Tag glücklich.

Zum erstenmal seit seinem Sturz in die Tiefe verspürte er deutlich, daß er wirklich zu leben begann, und das frühere tastende Wandern durch das Dunkel erschien ihm jetzt wie das blinde Dasein eines im Kellergewölbe aufwachsenden Pilzes.

Ein neuer Feind

Er mußte recht oft die Lichtschnuppen beseitigen, weil die Kontrollkerzen sonst zu rasch abbrannten, aber das hinderte ihn dennoch nicht, auf dem Wasser zu arbeiten, weil er die Kerzen auch dorthin mitnehmen konnte. Allerdings brannten sie, während er sie trug, etwas rascher, und die „Uhr" ging infolgedessen ein bißchen vor, aber er verfiel auf die Idee, sie dann beim Antreten des Rückweges zu löschen, sodaß er auf diese Weise seinen jeweiligen Fehler korrigieren konnte.

Merkwürdigerweise aber fand er sein Leben nunmehr immer schwerer und unerträglicher. Sobald er erwachte und sein Lichttag begann, spürte er zum Beispiel sofort den Ruß, der von seinen brennenden Fettkesselchen durch alle Gänge zog. Seine Nase war schon ganz schwarz, und sein Hals war immer entzündet.

Nachdem er einmal mit den Arbeiten am Weiher begonnen hatte, gelang es ihm im Verlauf einer Woche, acht leere Fässer paarweise aneinander zu befestigen. In den Vorräten des Lazaretts fand er viel neuen Verbandstoff. Er drehte daraus Taue und wickelte sie um die leeren Fässer. Sobald sie aber auf dem Wasser waren, mußte er für jedes Paar Anker bauen, weil sie sonst hin und her schwammen. Das nahm noch eine Woche in Anspruch.

Schon während dieser Arbeit begann es ihn zu beunruhigen, daß die Menge der Ratten mit jedem Tag anwuchs. Er begegnete ihnen überall. Als er einmal nach „Hause", in seinen abgezäunten Winkel, zurückkehrte, geriet er in Wut, da er feststellen mußte, daß in seiner Abwesenheit die Ratten einige Kisten voll Kerzen in weißes Pulver verwandelt hatten. Und kaum eine Woche später erblickte er am Weiher eine ganze Rattenherde von mehreren hundert Köpfen. Die Tiere waren zur Tränke gekommen. Sie erschraken keineswegs bei seinem Anblick, sie ließen sich nicht stören und drängten sich in dichten Reihen zum Wasser vor. Die Tiere, die den Durst gelöscht hatten, traten zurück und überließen ihren Platz den anderen.

Iwanow sah die Ratten entsetzt an und konnte sich nicht vom Fleck rühren. Er begriff, daß er hier einen neuen furchtbaren Feind vor sich hatte, und es war ihm klar, daß die Ratten, falls er irgend etwas nach ihnen werfen oder eine von ihnen umbringen wollte, ihn sofort überfallen und totbeißen würden. Entsetzt sah er dann zu, wie die Herde langsam in die Vorratskammern zurückging, und nahm sich vor, gleich morgen die Lebensmittelvorräte genauer zu untersuchen. Gelänge es den Ratten, sich der Nahrungsmittel zu bemächtigen, so müßte er ja Hungers sterben! Und auch um den Kerzenvorrat wollte er sich kümmern.

Dann wurde er eines Nachts plötzlich von einer Ratte aus dem Schlaf geweckt. Das Tier lief ihm über das Gesicht. Er sprang entsetzt auf, erblickte Hunderte von weiteren Ratten, schwankte vor Ueberraschung, stolperte dabei und trat auf eines der Tiere. Die Ratte quietschte auf und biß sich mit den Zähnen in seine Stiefel hinein. Sofort kamen ihr die anderen zu Hilfe. Nun mußte Iwanow kämpfen. Er trampelte die Tiere mit den Füßen tot und schlug fast außer sich vor Entsetzen mit einer schweren Latte nach ihnen. Schließlich zündete er vier Reservefackeln an und warf sie in die Herde hinein. Und erst das Feuer zwang den Feind, den Rückzug anzutreten.

Der letzte Versuch

Es vergingen mehrere Wochen. Inzwischen hatte Iwanow bereits mit dem Zusammennageln der Kisten begonnen. Er hoffte jetzt immer mehr, eines Tages die viereckige Oeffnung in der Decke über dem Wasser zu erreichen. Die Decke war sehr hoch, und Iwanow rechnete damit, daß er ungefähr ein Jahr brauchen würde, um die Arbeit zum erwünschten Ergebnis zu führen, denn selbst die Heranschaffung des nötigen Materials, wie zum Beispiel das Herbeischleppen der Bretter und das Besorgen der Nägel, erforderte viel Zeit. Er glaubte bestimmt, daß es ihm gelingen würde, durchzuhalten, denn er hatte vor einiger Zeit eine Menge Zwieback gefunden und konnte sich infolgedessen besser ernähren.

Aber vieles hielt ihn ab. So mußte er unter anderem dauernd die kleinen Kesselchen mit Fett auffüllen, um das Licht in den Kellern nicht ausgehen zu lassen. Ferner mußte er sich eines Tages auf eine lange Wanderschaft durch alle Räume und Gänge begeben, wobei er erneut den Inhalt der Kisten untersuchte und die Anzahl der brauchbaren Bretter im voraus berechnete.

Unterwegs sah er natürlich in alle Winkel hinein, weil er immer noch hoffte, ein Brecheisen oder eine Spitzhacke zu finden. Er befreite die Kisten von ihrem Inhalt, zog aus ihnen die Nägel heraus, schleppte alles zum Wasser hin und ärgerte sich dennoch ununterbrochen über sein eigenes Tun. Hätte er ein Brecheisen, so würde er bestimmt die Arbeit an der verschütteten Treppe vorgezogen haben, weil er dann gewußt hätte, daß ihn jeder Schritt den Menschen näher bringen würde, während er davon nicht die geringste Ahnung hatte, wohin die Lücke über dem Wasser führte.

Er hatte die Festigkeit der Bretter, die zuunterst — gerade über den Fässern — lagen, nicht richtig berechnet. Als er bereits die zehnte Schicht Kisten aufeinandergetürmt hatte, verbogen sie sich so, daß er sich fürchtete, nach oben zu klettern und die Arbeit fortzusetzen. Dennoch stapelte er zwei weitere Schichten auf die bereits vorhandenen hinauf. Allerdings spürte er jedesmal, wenn er hinaufkletterte, wie die unteren Bretter federten und die ganz zuunterst liegenden Fässer ins Schwanken brachten. Und einmal rutschte er sogar von etwa halber Höhe ab und fiel ins Wasser.

Vor Ueberraschung und Schreck verschluckte er sich beinahe und kam nur mit Mühe aus dem grünlichen eiskalten Naß heraus. Als er wieder auf den Steinfliesen saß, wurde sein Schreck nachträglich noch viel größer, und er fand nicht mehr den Mut, die Arbeiten gleich fortzusetzen. So begab er sich zurück in sein „Heim". Dort machte er sich aus Kistenbrettern ein kleines Feuer zurecht, entledigte sich der nassen Stoffetzen, die er um den Leib hatte, und begann sich am Feuer zu wärmen und zu trocknen.

Zur Nacht bekam er Fieber. Er begriff, daß er sich erkältet hatte. Sein Kopf brannte. Da er fürchtete, im Fieberwahn von seiner Terrasse hinunterzufallen, stieg er zur ebenen Erde hinab. Kaum aber hatte er die Steinfliesen betreten, als plötzlich ein dröhnendes Krachen erscholl, dem ein Aufplätschern des Wassers und erschrockene Laufschritte der Ratten folgten.

Der Unglückliche sagte sich gleich, daß etwas mit seinem Turmbau passiert sein mußte und stürzte sofort zum Weiher hin. Er hatte sich nicht geirrt. Im grünlichen Wasser fand er nur noch einen häßlichen Haufen schwimmender Bretter und zerbrochener Kisten.

Der Mensch, der seine letzte Hoffnung verloren sah, stand — beide Hände verzweifelt vors Gesicht geschlagen — lange am Ufer des Weihers und schleppte sich dann hoffnungslos und mühsam in seinen Verschlag zurück. Dort legte er sich nieder. Seinen Kalender, seine sonst so gehütete Kerzenuhr, beachtete er nicht mehr. Und bald verfiel er in eine tiefe Bewußtlosigkeit.

Urheberrecht: Dammerts Werbedienst G. m. b. H.

Schluß folgt

*) Siehe auch Nr. 120, 121 des „M. D."

Erpresser bedrohen Marlene Dietrichs Kind

Die berühmte deutsche Filmschauspielerin Marlene Dietrich, die gegenwärtig in der amerikanischen Filmstadt Hollywood lebt, ist von Erpressern aufgefordert worden, 25 000 Dollar zu hinterlegen, da man sonst ihre sechs Jahre alte Tochter Heidede entführen und töten würde.

Riesendiebstähle auf einem Moskauer Güterbahnhof / 50köpfige Bande festgenommen — 80 falsche Stempel vorgefunden

Moskau, 5. Juni.

Moskau hat wieder einmal einen kleinen Skandal. Und wieder einmal handelt es sich um die Eisenbahn. Diesmal ist es der Güterbahnhof der Kasaner Bahn. Es ist die größte Station nicht nur in Moskau, sondern in der ganzen Sowjetunion. Von diesem Bahnhof gehen fast alle Frachtgüter nach dem Ural und Kaukasus, nach Sibirien und Zentralasien. Die wertvollsten Güter wurden systematisch gestohlen. Eine Untersuchung ergab, daß bereits seit mehreren Jahren der Stationsapparat unglaublich korrumpiert ist. In den Jahren 1928 bis 1931 wurden etwa 200 Personen vor Gericht gestellt. Aber immer hatte man nur Einzelpersonen, höchstens kleine Gruppen erwischt. In diesem Frühjahr faßte man jedoch eine ganze Bande, die fünfzig Köpfe zählt. Unter ihnen befinden sich Wiegemeister, Agenten der staatlichen Transportgesellschaft usw. Man muß zugeben, diese Bande arbeitete für hiesige Verhältnisse geradezu phantastisch großzügig. Sie hatte eine

große Geheimfabrik für falsche Dokumente

eingerichtet, mit verschiedenen Formularen, Pässen, Militärpässen, Mitgliedskarten der Gewerkschaften, Parteibillets, 80 Stempeln, Druckereigeräten, Werkzeugen und Schreibmaschinen ausgerüstet. Die Menge der gestohlenen Güter läßt sich nicht einmal annähernd feststellen. Teilweise wurden die unterschlagenen Waren maskiert, teilweise ließ man ganz offen Ballen, Kisten und Körbe verschwinden. Das Diebesgut wurde auf den schwarzen Märkten verkauft. Der „Reingewinn" wurde von den Dieben teilweise in Auslandsvaluta festgelegt!

Auf der Station herrschte ein unglaubliches Chaos. Nur ein Beispiel: Am 9. Februar dieses Jahres lagen auf der Station 1138 Stück Güter ohne Begleitpapiere. Sie lagen dort bereits sechs, einige acht Monate! Im Nachbarschuppen befanden sich 500 Gütersendungen, die sogar neun Monate lagern. Für wen sie bestimmt waren, war unbekannt. Natürlich waren die Kisten und Ballen leicht fortzuschaffen, ohne daß man den Diebstahl feststellen konnte. Die Aufseher des Güterbahnhofes Plochow und Petuchow kamen während des Nachtdienstes zu den Wiegemeistern und

sogen durch ein besonders zu diesem Zweck hergestelltes Kupferrohr den Wein aus den Fässern.

Der Eisenbahnagent Konow trank, ohne sich zu genieren, in Gegenwart der Wiegemeister. Jeder Tag brachte neue zertrümmerte Kisten, Weingefäße, durchlöcherte Fässer usw. Der Aufseher Truschkin meinte einmal, als er bemerkte, wie einer der Diebe den Wein „abzog": „Sie können ja trinken, aber so, daß keiner was sagen kann!" Die Agenten der staatlichen Transportgesellschaft gingen soweit, daß sie, wenn sie dienstlich auf den Bahnhof kamen, vor allem Wein verlangten. Kann man sich aber noch über diese idyllischen Zustände wundern, wenn man erfährt, daß der Bevollmächtigte des Betriebsrats und des Gewerkschaftsbüros, der Wiegemeister Makarow, sich selbst mit Diebstählen befaßte und auch andere dazu verführte? In den nächsten Wochen soll dieser große Schauprozeß beginnen.

Sechs Jahre Zuchthaus für die Sklareks beantragt

Im Prozeß gegen die beiden Brüder Willi (links) und Leo (rechts) Sklarek beantragte der Staatsanwalt je sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust wegen fortgesetzten Betruges, schwerer Urkundenfälschung, Konkursverbrechens, Konkursvergehens und Bestechung.

Ueberraschte Einbrecher töten zwei Frauen, verletzen vier

Riga, Anfang Juni.

Ein schweres Verbrechen ereignete sich in einer der letzten Nächte in einer der belebtesten Wohngegenden Rigas. In die Wohnung des Inhabers eines großen Manufakturgeschäftes, Smuschkin, drangen in Abwesenheit der Einwohner vier schwer bewaffnete Banditen ein. Sie fesselten die Hausangestellte und machten sich daran, die Wohnung auszuräumen. Eben waren sie dabei, den Geldschrank aufzubrechen, als die Familie heimkehrte. Die älteste Tochter betrat als erste die Wohnung. Die Räuber schossen sie nieder und stürmten in wilder Flucht hinaus. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Frau Smuschkin, die mit ihrer jüngeren Tochter noch auf der Treppe war, wandte sich schreiend zur Flucht. Auch diese beiden Personen sanken, von Revolverkugeln getroffen, zu Boden. Frau Smuschkin starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Die jüngere Tochter schwebt in Lebensgefahr. Aufgeschreckt von den Schüssen und Schreien stürzten die übrigen Hausbewohner herbei. Die flüchtenden Verbrecher feuerten wie wild um sich und verletzten noch drei Hausbewohner, davon einen schwer.

Auf der Straße stoben die Banditen nach verschiedenen Seiten auseinander und konnten trotz scharfer Verfolgung entkommen. Der eine bestieg ein Taxi, dessen Führer er unter Bedrohung mit dem Revolver zwang, so schnell als möglich zu fahren. Als Bezahlung gab er ihm eine Uhr, die aus der Wohnung Smuschkins stammte. Sonst haben die Räuber keine wesentliche Beute gemacht.

Wenn Fliegerabwehrbatterien nachts üben . . .

An der kalifornischen Küste fanden kürzlich nächtliche Geschützübungen der Küstenbatterien statt, bei denen diese eigenartige Aufnahme gemacht wurde. Das Ziel der Geschütze waren Flugzeuge, die in 5000 Meter Höhe flogen und die an langen Seilen brennende Fackeln hinter sich herzogen.

Ein „Schabernack", der drei Jahre Zuchthaus einbringt . . .

wtb. **Trier**, 6. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den 27 Jahre alten Maurer Reinert aus Nohn im Kreise Saarburg wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung zu drei Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte, der mit seiner Frau in stetem Unfrieden lebt, hatte eines Tages ein mit Sprengstoff gefülltes Eichenscheit unter den Holzvorrat in der Küche geschmuggelt. Beim Heizen explodierte der Ofen mit derartiger Gewalt, daß die Küche vorständig zerstört wurde und die Schwiegermutter erhebliche Verletzungen davontrug. Der Angeklagte erklärte, er habe seinen Schwiegereltern „einen Schabernack spielen wollen".

Stellungssuchende Privatsekretärin wollte ihre Konkurrentin ermorden lassen

Köln, 6. Juni. Hier wird augenblicklich eine Sache untersucht, die, wenn sie sich als in den Tatsachen begründet erweist, als eine grausige Zeiterscheinung gewertet werden kann. Vor einigen Tagen wurde einem Manne ein Betrag von 500 Mark angeboten, wenn er eine bestimmte Person umzubringen bereit sei. Der Betreffende ließ sich eine Anzahlung geben, war aber nur zum Schein auf die Sache eingegangen und hinterbrachte nunmehr den Anschlag der Polizei. Ermordet werden sollte ein junges Mädchen, das sich diesen Anschlag indessen nicht erklären konnte. Dieses Mädchen bewarb sich um eine Stellung als Privatsekretärin. Und nun ergab es sich, daß eine Berufskollegin, die sich um dieselbe Stellung beworben hatte, genau dieselbe Schrift hat wie die Briefschreiberin, die den Mörder zu dingen versuchte! Da sich herausstellte, daß die fragliche Angestellte schon einmal rücksichtslos gegen eine Mitbewerberin vorgegangen war, ist sie jetzt in den Verdacht dieser mysteriösen Mordanstiftung gekommen.

Ist der „George Philippar" das Opfer eines terroristischen Anschlags geworden?

wtb. **Paris**, 6. Juni. „Echo de Paris" will erfahren haben, daß eine gerichtliche Untersuchung darüber eingeleitet werden soll, ob die Brandkatastrophe des französischen Passagierdampfers „George Philippar" das Werk einer Terroristenvereinigung sei. Die Untersuchung sei vom Justizminister angeordnet worden, nachdem die mit der Feststellung der Ursache des Unglücks beauftragten Sachverständigen dem Minister für die Handelsmarine ihren Bericht überreicht hätten.

cnb. **Krefeld.** Der hiesige Bankier Walter Schneewind erhielt wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung sechs Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe.

Der „Gefangene des Mahdi" feiert seinen 75. Geburtstag

Rudolf v. Slatin, der österreichische Odysseus

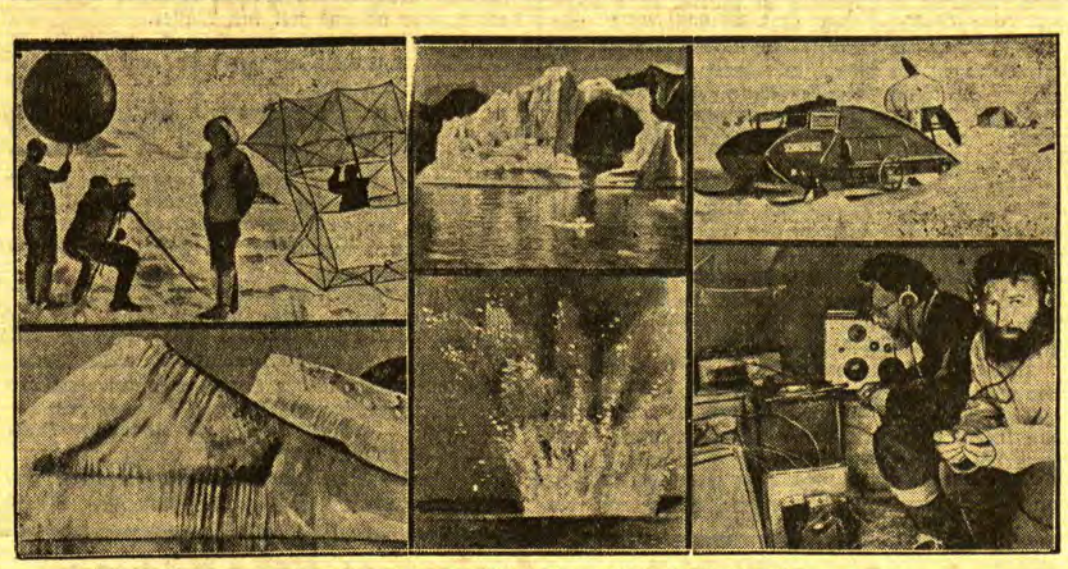
In der stillen Zurückgezogenheit seiner Villa bei Meran lebt ein weißhaariger und blauäugiger Greis mit weltberühmten Namen. Der jüngeren Generation muß Rudolf v. Slatin an seinem 75 Geburtstag am 6. Juni wohl erst vorgestellt werden; die Aelteren aber erinnern sich aus eigenem Erleben oder aus ihrer Jugendlektüre, wie vor nun bald 50 Jahren Europa mit fiebernder Spannung die phantastischen Schicksale dieses österreichischen Offiziers verfolgte. Das waren die Sensationen von damals, — und sie können sich neben unseren Ozeanflügen wohl sehen lassen! Die ganze Welt nahm Anteil an den Abenteuern dieses Mannes, der blutjung nach Aegypten gekommen und, von Gordon Pascha gefördert, in britische Dienste getreten war, der in siebenundzwanzig Schlachten gegen die Heerhaufen des Mahdi gekämpft hatte und schließlich einer ungeheuren Uebermacht erlegen war. Während seine Soldaten bis auf den letzten Mann niedergehauen wurden, nahm der Mahdi den Führer, als den tapfersten seiner Feinde, als Sklaven. Elf Jahre mußte er in Gefangenschaft schmachten; an Händen und Füßen in Eisen gekettet, auf die Folter gespannt, dem Hunger und jeder Entbehrung preisgegeben. Wie ein Hund wurde er an einer Leine hinter dem Mahdi hergezogen, und wenn der Anführer der fanatischen Derwische durch die Wüste ritt, mit einer eisernen Kette an den Knauf des Sattels gebunden, so daß er mit nackten Sohlen neben dem galoppierenden Pferd über den glühenden Wüstensand laufen mußte.

Alles dies hat Slatin erduldet — und er hat nicht einen Augenblick die Hoffnung auf Rettung aufgegeben. Dabei waren die leiblichen Peinigungen, die ihm sein Sklavenhalter und dessen Nachfolger zufügten, nicht die schlimmsten. Furchtbare seelische Peinigungen blieben ihm nicht erspart. Schon bevor er in die Gefangenschaft des Mahdi geraten war, war sein Gönner und Freund Gordon Pascha, der neue Generalgouverneur des Sudan, in Chartum am Nil angekommen. Er machte dem Mahdi, der den ganzen Sudan zum Aufstand gegen die europäischen Eindringlinge aufgeboten hatte, ein Friedensangebot, welches abgelehnt wurde. Gordon verlor die Verbindung mit Aegypten, mußte mit seiner kleinen Schar aber immer weiter zurückgehen und wurde schließlich im Herbst 1884 von den ungeheuren Massen des Mahdi in Chartum eingeschlossen. Ein englisch-ägyptisches Ersatzheer konnte zwar dem Mahdi schwere Niederlagen beibringen und sich Chartum nähern; dies war aber nur das Signal zum Angriff auf die Hauptstadt des Sudan. So war die Lage, als Slatin seine Freiheit verlor. „Am Abend des 25. Januar 1885," erzählt er in seinem bei Brockhaus erschienenem Buch „Feuer und Schwert im Sudan", „setzte der Mahdi mit seinen Chalifas über den Fluß und begab sich zu den versammelten Streitern, um sie durch seine leidenschaftlichen Reden zum Kampfe aufzureizen. Ich verbrachte die Nacht in fieberhafter Aufregung. Vor Abspannung ein wenig eingeschlummert, wurde ich beim ersten Morgengrauen durch Schüsse aufgeweckt. Nach einigen Salven fielen nur noch einzelne Schüsse, dann wurde alles wieder ruhig. Das konnte doch nicht der Angriff auf Chartum sein! Die Sonne stieg empor. Ich vernahm Jubelrufe und Geschrei, meine Wächter erzählten, Chartum sei gestürmt. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt und nahm Richtung auf mein Zelt. Voran schritten drei Negersoldaten, von denen einer ein blutiges Bündel trug. Die Soldaten traten in meine Seriba und blieben grinsend vor mir stehen, einer schlug das Tuch auseinander und zeigte mir — das Haupt des Generals Gordon. Mein Atem stockte; mit großer Anstrengung behielt ich aber soviel Selbstbeherrschung, ruhig in das fahle Antlitz zu sehen. Die blauen Augen waren halb geöffnet, der Mund hatte seine natürliche Form behalten, das Gesicht war ruhig, die Züge nicht verzerrt; das Kopfhaar und der kleine Backenbart waren beinahe weiß. „Ist das nicht der Ungläubige, dein Onkel?", sagte der Soldat, den Kopf emporhaltend. „Und was weiter?", antwortete ich ruhig, „jedenfalls ein tapferer Soldat, der auf seinem Posten gefallen ist. Wohl ihm!" — „Du lobst den Ungläubigen noch! Du wirst die Folgen schon erfahren," murrte der Neger und entfernte sich langsam. Ich ging in mein Zelt zurück und warf mich, zum Sterben matt, auf den Boden. Chartum gefallen! Gordon tot! Das also war das Ende des Mannes, der seinen Posten mit Heldenmut verteidigt hatte, eines Mannes, der durch außerordentliche Eigenschaften die Welt mit seinem Ruhme erfüllt hatte!"

Unsägliches hat Slatin in der Gefangenschaft erduldet. Der erste Mahdi starb, sein Nachfolger war noch mißtrauischer. Endlich aber schlug die Stunde der Befreiung; in der Nacht vom 20. auf den 21. Februar 1895 ergriff Slatin die Flucht. Auf einem Kamel floh er durch die Wüste, gehetzt von den Reitern des Mahdi, er versteckte sich im Dschungel, in der gefährlichen Nähe der Löwen, durchquerte die nubische Wüste und erreichte schließlich, vom rasenden Drang nach Freiheit gepeitscht, nach unsäglichen Strapatzen die Stadt Assuan am Nil. Er ist mitten unter seinen ehemaligen Soldaten, ein Landstreicher, ein zerlumpter Bettler, erschüttert von der Wucht dessen, was er erlebt: „Geht und sagt, Slatin sei gekommen!" Wer soll dem verkommenen Menschen glauben, daß er der Mann ist, von dem ganz Europa seit mehr als einem Jahrzehnt spricht? Man nimmt ihn ins Verhör, man glaubt ihm nicht; aber zum Glück sind Askaris da, die unter ihm gedient, und die den Klang seiner Stimme nicht vergessen haben. Man trägt ihn im Triumph durchs Lager, in Kairo wird er mit Ehren überschüttet, der Khedive ernennt ihn zum Pascha, er wird Generalinspektor des Sudan, ein Regen von Orden und Großkreuzen geht auf ihn nieder, der Kaiser von Oesterreich schickt ihm einen neuen Offiziersäbel.

Bis zum Jahre 1914 hat Slatin an leitender Stelle in der anglo-ägyptischen Verwaltung gestanden. Dann brach der Krieg aus, Rudolf von Slatin zog den scharlachroten, goldgestickten brittschen Generalsrock aus und die weniger dekorative Uniform eines K. K. Leutnants an. Er wollte mit in den Krieg ziehen; aber es gab eine bessere Verwendung für ihn, dessen Name in der ganzen Welt einen guten Klang hatte. Das Rote Kreuz beauftragte ihn mit der Fürsorge für die österreichischen Kriegsgefangenen in Sibirien. So reiste er durch Rußland von Gefangenenlager zu Gefangenenlager, um zu helfen, zu trösten und aufzurichten. Wer wäre zu solchem Amt berufener gewesen als der „Gefangene des Mahdi"? Nun lebt er, hochbetagt, aber geistig jung, in seiner Meraner Villa. Sein Gang ist noch aufrecht, sein blaues Auge klar und leuchtend wie in seiner großen Zeit, sein Humor unverwüstlich, seine Bescheidenheit und Zurückhaltung ebenso groß wie in den Tagen, da der Weltruhm zu ihm kam, der einen anderen hätte blenden können. Ein Oesterreicher von der besten Art.

Slatin Pascha.



Die interessantesten Photos von Alfred Wegeners letzter Grönlandfahrt

Unter dem Titel „Alfred Wegeners letzte Grönlandfahrt" ist jetzt im Verlag Brockhaus-Leipzig das einzige Buch über die Forschungsreise des Grazer Professors Alfred Wegener erschienen, der bekanntlich bei dieser Expedition in Grönland den Tod fand. Unsere Aufnahmen geben einige Bilder von der Expedition, die vom Frühjahr 1930 bis zum Herbst 1931 sich mit wissenschaftlichen Messungen in Grönland beschäftigte und nach unsäglichen Mühseligkeiten mit einer reichen Ausbeute heimkehrte. Links oben: meteorologische Arbeiten werden mit Hilfe eines Pilotballons und durch Steigenlassen eines Drachens durchgeführt; — unten: ein riesiger Eisberg mit starken Schmelzrinnen; — Mitte, oben: ein bizarrer Eisberg mit einem Tor; — unten: Eisdickemessung mit Hilfe eines künstlichen Erdbebens; fast 150 Pfund Trinitrotuluol werden zur Explosion gebracht. Das Ergebnis dieser wichtigen Untersuchung war, daß Grönland unter einer Eisdicke von über 2500 Meter liegt; — oben rechts: der Propellerschlitten „Schneespatz", der sich als eines der wichtigsten Hilfsmittel der Expedition erwies. Die Expeditionsteilnehmer erblicken im Propellerschlitten sogar einen ernsten Konkurrenten des Flugzeugs bei künftigen Polarexpeditionen; — unten: wissenschaftliche Arbeit in der Eiswüste. Die beiden Forscher Weiken und Jülg bei Schweremessungen im Zelt.

Weltflieger Bertram verschollen

Ein Opfer der Haifische der Timorsee?

Berlin, 6. Juni.

Noch immer ist es nicht gelungen, über den Verbleib des seit dem 14. Mai d. Js. vermißten deutschen Weltfliegers Hans Bertram etwas Sicheres zu erfahren. Es kann aber kaum noch ein Zweifel darüber bestehen, daß dieser erst 26jährige deutsche Rekordflieger, der von Batavia aus zu einem Flug in Australien gestartet war, auf offenem Meer niedergehen mußte und dabei den Haifischen zum Opfer fiel.

Hans Bertram, Rheinländer von Geburt, besaß außerordentlich gute Flugerfahrungen. Längere Zeit hielt er sich als luftfahrttechnischer Berater der chinesischen Regierung in einem südchinesischen Seeflughafen auf. Bevor sich Bertram dem Flugwesen zuwandte, studierte er in Hamburg und München Technik. Schon einmal hatte er bei einem Indienflug in der Nähe von Kalkutta Schiffbruch erlitten. Damals konnte er noch durch einen Zufall gerettet werden.

Auf seiner letzten Fahrt benutzte Flugkapitän Bertram sein erprobtes Junkersflugzeug „Atlantis". Mit ihm ist wahrscheinlich Bertram in der Nacht zum 16. Mai von Koepang nach der australischen Nordküste gestartet. Die Warnungen der Meteorologischen vor der mondlosen Nacht hat der junge Weltflieger leider nicht beachtet. Die Strecke zwischen Koepang und Port Darwin an der nordaustralischen Küste ist nicht viel mehr als 600 Kilometer lang, also eine Kleinigkeit für einen bewährten Weltflieger. In drei oder vier Stunden hätte er über den Timorsee hinweg die australische Küste erreichen müssen. Flugkapitän Bertram kam aber weder am 17. Mai noch an den folgenden Tagen in Australien an. Vom deutschen Generalkonsul in Sidney wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um einen Suchdienst planmäßig zu organisieren. Ein englisches Regierungsflugzeug überflog den Timorsee und suchte alle verstreuten kleinen Inseln nach dem vermißten deutschen Flugzeug ab. Vergebens. Von dem Orte Koepang aus ging ein holländisches Torpedoboot in See, um auch von hier aus noch einmal die vermutliche Flugstrecke Bertrams abzufahren. Nirgends war aber eine Spur von dem deutschen Flugzeug zu entdecken.

Man nimmt nun an, daß Flugkapitän Bertram in der Unglücksnacht durch einen Motordefekt zum Niedergehen auf die Timorsee gezwungen wurde. Wahrscheinlich glückte es ihm nicht, sein Junkersflugzeug glatt auf das Wasser aufzusetzen. Bei dem Untergang des Flugzeuges muß Flugkapitän Bertram den Haifischen zum Opfer gefallen sein, die in der Timorsee geradezu wimmeln. Anders läßt sich das spurlose Verschwinden Bertrams kaum erklären. Bis vor einigen Tagen glaubte man noch daran, daß man Bertrams Flugzeug noch irgendwo, auf hoher See treibend, sichten könne. Diese Hoffnung hat man aber inzwischen aufgegeben. Und auch dann hätte Bertram in jener Aequatorzone sicherlich bereits den Tod durch Verdursten gefunden.

Bertrams Flug war keineswegs ein sinnloses Sportunternehmen. Er beabsichtigte bei seinen Südsee- und Ostasienflügen, in engster Zusammenarbeit mit der Deutschen Seewarte in Hamburg, die meteorologischen Verhältnisse zu erforschen. Außerdem lag ihm viel daran, in jenen fernen Gebieten Propaganda für deutsche Kultur und Technik zu machen.

Todessturz auf der Brooklands-Bahn

Auf dem englischen Tausend-Meilen-Rennen in Brooklands verunglückte der englische Rennfahrer Leeson tödlich. In einer der gefährlichsten Kurven der Rennbahn kam sein Wagen anscheinen infolge Versagens der Bremsen oder durch zu scharfes Bremsen ins Schleudern, raste mit weit über 100 Stundenkilometer über die Böschung hinaus und stürzte sieben Meter auf die Straße hinunter. — Kurze Zeit darauf wurde der Weltrekordfahrer Campbell beinahe von demselben Schicksal ereilt. Plötzlich platzte ein Reifen eines Hinterrades seines mächtigen Mercedes bei einer Geschwindigkeit von 160 Stundenkilometern. Es gelang jedoch Campbell, die Herrschaft über seinen Wagen zu behalten.

Venedig ohne Gondeln?

Fertigstellung des Autodammes nach Venedig — Straßenbahnen — Kampf um die Erhaltung des alten Stadtbildes

Rom, 6. Juni.

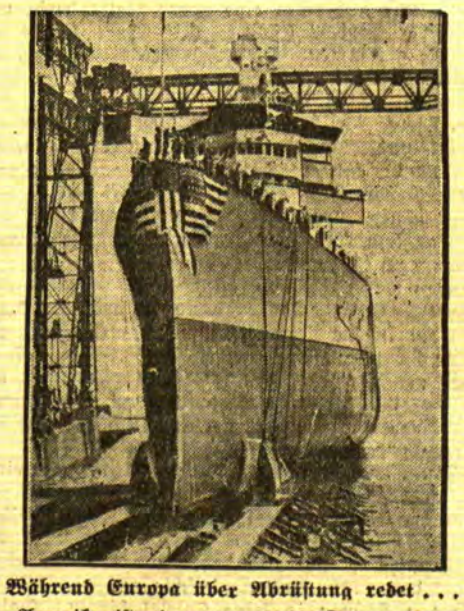
Die altberühmte Romantik der Stadt Venedig mit ihren Kanälen und Gondeln stirbt, denn der große Autodamm, mit dem Venedig aufhört, eine Insel zu sein, geht seiner Fertigstellung entgegen. Die Brücke über die Lagune, die eine Gesamtlänge von fast vier Kilometer hat, ist kurz vor der Vollendung, und die große Brücke über den „Canale Grande" ist bereits fertiggestellt. Diese Brücke hat eine Spannweite von 150 Metern und eine Breite von ungefähr von 20 Metern. Damit ist die erste Möglichkeit gegeben, daß Venedig von Automobilen besucht wird, und wrnn die ganze Straßenbrücke, die von Mestre aus bis tief nach Venedig hineinführt, fertiggestellt sein wird, dann wird das bisherige Bild von Venedig verschwinden. Vor allen Dingen wird die Romantik auf den Kanälen zu Ende sein.

Die Verwaltung von Venedig hat zwar den größten Wert darauf gelegt, daß die neuen technischen Riesenwerke, die den Automobilverkehr ermöglichen sollen, das Stadtbild nicht verändern. Man will es in seiner alten romantischen Form erhalten und sträubt sich dagegen, daß die hochberühmte Romantik von Venedig ausstirbt, die den großen Fremdenbesuch hierher leitet. Die Lagunenstadt soll in ihrer Form bestehen bleiben. Aber diese Bemühungen der Verwaltung werden ergebniblos bleiben. Die Gondeln, das Wahrzeichen von Venedig, verschwinden. Vielleicht werden nur einige Hochzeitsreisende irgendeinen Gondoliere mieten, der ohne Zweck seine Gondeln für diejenigen zur Verfügung halten wird, die auf einer Fahrt über den „Canale Grande" von der alten Romantik der Lagunenstadt träumen wollen. Die Gondeln werden aber nicht mehr das Verkehrsmittel von Venedig sein, sondern nur noch ein alter Ueberrest, der künstlich die Erinnerung an eine tausendjährige Schönheit aufrecht erhalten soll. Der Markusplatz, das berühmteste Ziel aller Fremden, wird vorerst von dieser gewaltigen Autoverkehrsstraße noch nicht betroffen. Er wird noch in seiner alten Schönheit und Ruhe verbleiben. Die hauptsächlichste Bedeutung des bisherigen Gondelverkehrs von Venedig besteht für uns moderne Menschen darin, daß er still und lautlos vor sich geht. Wenn man von der Eisenbahn absieht, die schon eine Konzession an die moderne Zeit war, gibt es hier keine tutenden, lärmenden, pfeifenden, kreischenden und hupenden Verkehrsmittel. In Ruhe liegt Venedig da, und der Markusplatz träumt, von tausend Tauben umflattert, ein Idyll. Bald aber wird in Venedig der Autolärm erschallen. Noch ist die große Brücke über den „Canale Grande" beim Bahnhof nicht für den Autoverkehr eröffnet, sondern nur für die Fußgänger zugelassen. Die gewaltige Ueberquerung der Lagune, die schon fertiggestellt ist, muß erst endgültig ausgestaltet werden, damit der Autoverkehr zugelassen wird. Auch sind noch andere kleine Einrichtungen zu treffen, um das Gesamtwerk fertigzustellen. Es wird aber nur noch wenige Wochen dauern, und der große Verkehr mit Autos, Motorrädern und Wagen kann seinen Anfang nehmen. Der 15. Oktober ist als Beginn dieser umwälzenden Neuerung in Aussicht genommen. Wenn erst einmal der Anfang gemacht worden ist, dann wird die Fortführung des großen Werkes nicht lange auf sich warten lassen. Man wird sich an die neuen Verkehrsmittel gewöhnen, und über kurz oder lang werden auch gegen den Widerstand der alteingesessenen, die tausendjährigen Formen liebenden Bewohner die Autos und Motorräder bis auf den Markusplatz fahren können. Bis dahin werden einige Gondeln noch notwendig sein, um den Teil des Verkehrs zu übernehmen, der noch nicht mit Autos bewältigt werden kann. Es ist darum eine Frage der Zeit, daß auch die letzten Gondeln von Venedig aussterben, dann werden keine schwermütigen Weisen mehr in Sommernächten auf den Wassern von Venedig erklingen. Ueber die große Brücke nach Mestre, die die Lagune überquert, sollen auch Straßenbahngleise geführt werden, so daß man auch mit der Straßenbahn bis tief nach Venedig wird fahren können.

Ein gemütlicher Bigamieprozeß

London, 6. Juni. Der 38jährige Engländer John Caddock hatte sich vor dem Old-Bailey-Strafgericht wegen Bigamie zu verantworten. Er hatte vor dem Kriege geheiratet, verliebte sich aber später als Soldat in eine Belgierin und heiratete sie ebenfalls. Nach einiger Zeit stellte er seine zweite Frau der ersten beim Tee vor. Die beiden Frauen diskutierten den Fall ohne Gehässigkeit am Teetisch und kamen überein, John möge mit der zweiten zusammenleben, so lange er die erste und ihre beiden Kinder unterhielt. Das ging so bis 1930, wo John zeitweilig arbeitslos wurde. Die Belgierin kehrte in ihre Heimat zurück und John lebte glücklich wieder mit seiner ersten Frau. Die Belgierin hatte sich vor Gericht zum Verzicht bereit erklärt, wenn John sie und ihr inzwischen geborenes Kind unterhalte. Der Arbeitsgeber Johns erklärte sich vor Gericht bereit, ihm wöchentlich ein Pfund mehr Lohn zu zahlen, damit er seine Pflichten gegen die zweite Frau erfüllen könne. Angesichts so viel Großmut auf allen Seiten verurteilte der Richter John nur formell zu zwei Tagen Gefängnis, die er nicht abzusitzen braucht, und stellte fest, daß sich beide Frauen sehr edelmütig benommen hätten.

wtb. **Krefeld.** Ein mit Hochzeitsgästen besetzter holländischer Personenwagen stieß auf der Landstraße bei Willich gegen einen Baum und geriet in einen Graben. Sechs Personen wurden hierbei verletzt.



Während Europa über Abrüstung redet . . .

In Amerika ist ein neuer 10 000-Tonnen-Kreuzer vom Stapel gelaufen: die „Portland", einer der fünfzehn Kreuzer, die das Marinebauprogramm Amerikas vom Jahre 1929 vorgesehen hat.

Turnen • Spiel • Sport

Unterverband Pogegen bleibt weiter selbständig im Rahmen des Sportverbandes

Am letzten Sonntag fand in Pogegen im Hause des Herrn Tobaschus eine Außerordentliche Generalversammlung des Unterverbandes Pogegen statt, auf der in der Hauptsache die weitere technische Durchführung des Spielbetriebes beraten werden sollte. Weil der Pogegener Unterverband augenblicklich nur drei dem Sportverband gemeldete Vereine umfaßt, hatte der Verbandsvorstand nach einem Ausweg gesucht, um den Spielbetrieb im Kreise Pogegen zu fördern. Es sollten versuchsweise einige Mannschaften aus dem Unterverband Heydekrug ihre Punktspiele — denn um Fußball handelt es sich hauptsächlich — mit Pogegener Vereinen austragen. Dieser Versuch dürfte nun endgültig gescheitert sein; denn die finanzielle Durchführung dieser Meisterschaftsspiele ist den tatsächlich schwer um ihre Existenz kämpfenden ländlichen Vereinen der beiden Kreise gänzlich unmöglich. Pogegen muß also seine Geschicke wieder selbst in die Hand nehmen, und der letzte „Außerordentliche Unterverbandstag" war der Auftakt zu neuer, selbständiger Arbeit des Pogegener Verbandes.

Zur Tagung erschienen waren Vertreter des Sportvereins und des Sport-Clubs Pogegen, des Sportvereins Nattkischken und des nicht dem Verband angeschlossenen Sportvereins Gudden, sowie ein Vertreter des Vorstandes des Sportverbandes. Durch ihr Nichterscheinen hatten die geladenen Vertreter der in Frage kommenden Vereine aus dem Kreise Heydekrug erneut bewiesen, daß sie an der weiteren Beibehaltung des versuchsweise eingeführten Systems kein Interesse haben. Die deri Pogegener Vereine werden also, weiter wie in früheren Jahren, ihren Spielbetrieb allein bestreiten, und es ist verständlich, daß sie deshalb auch ihren eigenen Verwaltungsapparat besitzen wollen. Die Wahlen für den Vorstand des Unterverbandes Pogegen ergaben auf der gestrigen Tagung folgendes Resultat: Erster Vorsitzender: Förster Hinz vom S. V. Pogegen; den zweiten Vorsitzenden stellt der S. V. Nattkischken; Geschäftsführer: Gintaut vom Pogegener S. C.; Kassierer: Flick vom S. V. Pogegen und Obmann für Fußball: Senkus vom Pogegener S. C. Vorstands-Ersatzmitglieder: Stangenberg vom Pogegener S. C., Tobaschus vom S. V. Pogegen und ein noch namhaft zu machender Vertreter des S. V. Nattkischken. Nach den Wahlen wurde wegen der schon vorgeschrittenen Jahreszeit sogleich der Gesamtspielplan für die laufende Runde aufgestellt, dessen Abwicklung durch ein Spiel zwischen S. V.-Pogegen und S. C.-Pogegen am letzten Sonntag bereits begonnen hat. Von Doppelrunden im Frühjahr und Herbst will man in diesem Jahre Abstand nehmen, dafür aber durch Spielabschlüsse mit Mannschaften aus dem nahen Tilsit und Ragnit den Spielbetrieb zu beleben versuchen. Außerdem sollen die noch im Kreise Pogegen existierenden Sportvereine Gudden und Rombinus für einen Eintritt in den Sportverband gewonnen werden. Der Vertreter des Vorstandes des Sportverbandes gab auf der Tagung ausführliche Erklärungen über die ordnungsmäßige technische Durchführung des Spielbetriebes ab und übergab dem Unterverbandsvorstand das hierzu nötige Material. Mit der an den Memeler Vertreter gerichteten Bitte, sich von seiten des Hauptvorstandes mehr wie bisher für die Geschicke des Unterverbandes Pogegen zu interessieren, damit in Zukunft nicht erneut eine Stockung des Spielbetriebes eintritt, schloß der Erste Vorsitzende, Herr Hinz, um 12,30 Uhr die harmonisch verlaufene Tagung. Kn.

Gründung eines »Bar-Kochba« in Heydekrug

Dieser Tage wurde auf Anregung des Memeler Brudervereins ein S.V.-„Bar-Kochba"-Heydekrug gegründet. Dem neuen Verein traten 35 Mitglieder bei. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender: Kaufmann L. Epstein; Zweiter Vorsitzender: Kaufmann Smolianskv; Schriftführer: Kaufmann Isakowitz; Kassiererin: Fräulein Wolf; Sport- und Turnwart: A. Rowelski.

Neue Weltrekorde über 100 Meter

Jonath läuft 10,3, Hollands Meisterin 11,9 Sekunden

Am letzten Sonntag hat der Turner-Sprinter Jonath bei einem leichtathletischen Wettkampf in Bochum einen neuen Weltrekord über die 100-Meter-Strecke aufgestellt. Am Start waren außer ihm die gesamte deutsche Sprinter-Elite mit Körnig, Geerling, Borchmeyer und Vent versammelt. Jonath übernahm von 40 Meter ab die Führung, die er auch nicht mehr abgab. Er siegte knapp vor Körnig mit 10,3 Sekunden.

Mit seiner Jahresbestleistung wartete in Bochum Weltrekordmann Hirschfeld im Kugelstoßen mit 15,75 Meter auf. Sievert fiel einen Meter zurück; aber der Zehnkampfmeister holte sich das Diskuswerfen mit 44,47 Meter und konnte hier Hirschfeld auf den zweiten Platz verweisen.

*

An dem gleichen Tage, an dem Jonath in Bochum den 100-Meter-Weltrekord verbesserte, wurde auch die Weltbestleistung für Frauen über die gleiche Strecke unterboten. Hollands Meisterläuferin Fräulein Schuurmann durchlief in Harlem die 100 Meter in 11,9 Sekunden. Damit wäre die Weltbestleistung der Kanadierin Cook mit genau 12 Sekunden geschlagen, wenn die Bedingungen erfüllt sind.

Amerikanischer Student läuft 800 Meter in 1,50 Minuten

Der junge amerikanische Student Eastman von der kalifornischen Stanford-Universität hat am letzten Sonnabend zwei neue Weltrekorde erzielen können. Er bewältigte die 800 Meter-Strecke in genau 1,50 Minuten und verbesserte den von dem Franzosen Martin im Jahre 1928 aufgestellten Weltrekord um sechs Zehntel Sekunden. Die Strecke über 880 Yard, eine halbe englische Meile, lief er in 1:50,9. Der bisherige Weltrekord über die halbe englische Meile stand auf 1:51,3.

Startverbot für Nurmi

Eine aufsehenerregende Meldung kommt aus Helsingfors. Dort wollte am 7. und 8. Juni der SC.-Kronohagen nationale Wettkämpfe veranstalten und hatte auch Nurmi eingeladen, der zu einem Weltrekordversuch im Laufe über 25 Kilometer auch zugesagt hatte. Der finnländische Leichtathletikverband hat plötzlich Nurmi ohne Angabe von Gründen diesen und auch weitere Starts in Finnland verboten. Anscheinend will sich nun doch der finnländische Verband dem Spruch des internationalen Rats beugen.

Norddeutschland gewinnt den Bundespokal mit 2:1

Die höchste Trophäe des Deutschen Fußballbundes für Verbandsmannschaften, der Bundespokal, konnte am letzten Sonntag von der Fußballvertretung Norddeutschlands zum siebenten Male erobert werden. Die süddeutschen Vertreter wurden mit 2:1 (1:1) geschlagen.

Wieder ein Prussia-Samland-Sieg über V. f. B.

In Königsberg standen sich am vergangenen Sonntag wieder einmal die alten Ortsrivalen V. f. B.-Königsberg und „Prussia-Samland" im Fußballkampf gegenüber „Prussia-Samland" siegte mit 2:1 nach einem Halbzeitresultat von 0:0.

Belgien schlägt Dänemark 4:3

Der vor 17 000 Zuschauern am vergangenen Sonntag in Kopenhagen ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen Dänemark und Belgien wurde von den Gästen ziemlich unerwartet mit 4:3 gewonnen.

Neunmaliger Deutscher Handballmeister 8:3 geschlagen

Ein sportliches Großereignis gab es am letzten Sonntag in Dessau, wo die deutsche Sportbehörde die beiden Endspiele um die Handballmeisterschaft der Männer und Frauen zum Austrag brachte. Vor etwa 10 000 Zuschauern und in Anwesenheit der anhaltischen Regierungsvertreter schlug der Polizei-Sportverein Weißenfeld nach überaus spannendem Kampf den neunmaligen D.S.B.-Meister und Ersten Meister Polizei-Berlin einwandfrei mit 8:3, Halbzeit 4:1.

Die Handballmeisterschaft der Frauen wurde zwischen dem vierfachen Titelverteidiger S.C.-Charlottenburg und „Eintracht"-Frankfurt entschieden. Die Vertreterinnen des S.C.-Charlottenburg siegten mit 4:1, Halbzeit 2:1, und holten sich damit die Meisterschaft zum fünften Male hintereinander. Der S.C.-Charlottenburg bestreitet das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft mit dem Turnermeister „Vorwärts"-Breslau.

Im Kampf um den Fußball-Bundespokal konnte am letzten Sonntag Norddeutschland einen 2:1-Sieg (1:1) über Süddeutschland erringen.

Das Berliner Derby mit 1½ Längen gewonnen

Am vergangenen Sonntag wurde auf der Hoppegartener Bahn in Gegenwart des Reichspräsidenten von Hindenburg das Berliner Derby über 2200 Meter ausgetragen. In der Geraden zog der heiße Favorit „Palastpage" zunächst in Front, dann rückte „Aventin" auf und gewann nach einiger Gegenwehr leicht mit 1½ Längen.

Im Großen Automobilpreis von Italien wird Caracciola-Letzter

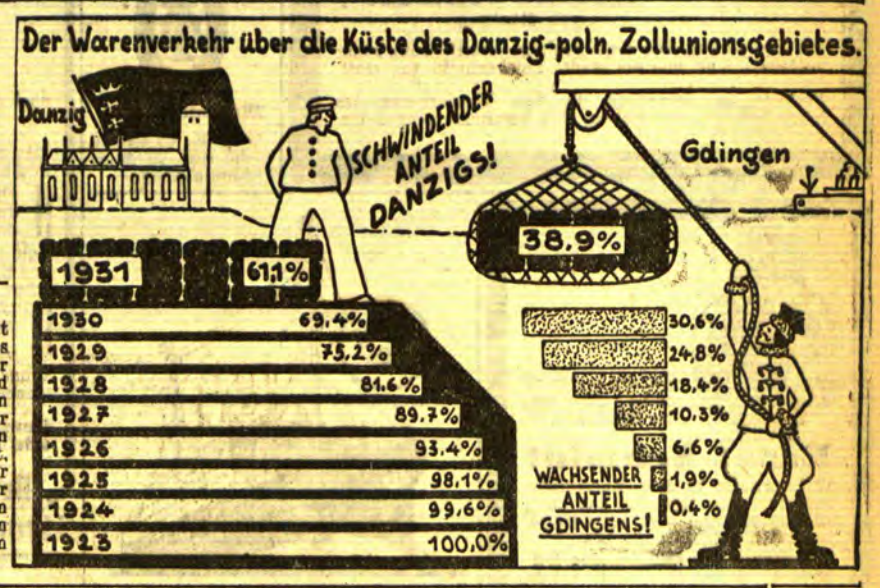
Am vergangenen Sonntag wurde auf der berühmten Monzabahn der Große Automobilpreis von Italien ausgefahren. In diesem als Fünfstundenrennen ausgetragenen Wettbewerb kam die italienische Mark „Alfa Romeo" zu einem neuen Erfolg in dieser Saison und ihr Meisterfahrer Nuvolari konnte mit diesem seinen Vorjahressieg wiederholen. Er bewältigte in fünf Stunden 857,608 Kilometer und fuhr dabei einen Stundendurchschnitt von 167,521 Kilometer heraus. Weniger Glück hatte sein Markengefährte Caracciola, der durch Defekt in der zw[illegible] Runde kostbare Zeit verlor und erst wieder [illegible] Rennen kam, als seine Gegner fünf Bahnlängen Vorsprung hatten. Er endete so nur als Letzter.

Wieder Cochet und Helen Moody-Wills

Die diesjährigen französischen Tennismeisterschaften, die sogenannten „Weltmeisterschaften auf Hartplätzen", sind Montag in Paris beendet worden. Sieger im Herren-Einzel wurde erwartungsgemäß Weltmeister Henri Cochet, der im Schlußkampf den Italiener de Stefani mit 6:0, 6:4, 6:3 schlug. Endsiegerin im Damen-Einzel wurde die Amerikanerin Helen Moody-Wills, die zur Gegnerin in der Schlußrunde die Französin Mathien hatte, die mit 7:5, 6:1 unterlag.

Die Vorkämpfe haben eine Fülle von Ueberraschungen mit sich gebracht. So konnte die Weltmeisterin Helen Moody-Wills erst nach stärkstem Kampf mit 6:3, 10:8 die besonders im zweiten Satz bewunderungswürdig spielende Deutsche Hilde Krahwinkel schlagen. Die deutsche Meisterin Cilly Aussem, die nach ihrer kürzlich erfolgten Operation körperlich noch nicht ihre volle Widerstandskraft wiedererhalten hat und noch nicht einen schweren Dreisatzkampf durchzustehen in der Lage ist, mußte, nachdem sie den ersten Satz mit 7:5 gewonnen, den zweiten mit 4:6 verloren hatte, den Kampf gegen Betty Nuthall aufgeben.

Eine besondere Ueberraschung gab es bei den Herren durch den glatten Sieg des jungen englischen Studenten Lee 6:3, 6:4, 4:6, 7:5 über René Lacoste. Der Engländer spielte kalt und ungemein hart; obwohl Lacoste wieder virtuos alle seine Künste spielen ließ, wurde er doch langsam aber sicher von seinem jungen, frischeren Gegner niedergerungen. Wenn es auch dem „Alligator" nicht gelungen ist, seinen „Come back" zu einem Endsiege zu gestalten, so sind sich doch die „Gelehrten" darüber einig, daß Lacoste bald seine alte überragende Form wiedergewinnen wird. Der Deutsch-Böhme Roderich Menzel konnte in einem überaus spannenden Fünfsatzkampf dem Engländer Perry mit 2:6, 6:1, 1:6, 6:3, 7:5 das Nachsehen geben, um dann allerdings in der Vorschlußrunde gegen de Stefani mit 3:6, 6:2, 5:7, 4:6 zu unterliegen. Der hoffnungsvolle französische Nachwuchsspieler Bernard, der sich bis zur Schlußrunde durchsetzen konnte, hatte seine liebe Not, um mit dem Wiener Artens fertig zu werden. Cochet, der bei dem Match zusah, meinte in der Pause: „Das ist natürlich kein Kunststück, einen schwächeren Gegner zu schlagen. Der wahre Champion zeigt sich darin, daß er stärkere Gegner, als er selbst, schlägt." Wozu Bernard nur zu bemerken wußte: „Dann bist du auf keinen Fall ein Meister, oder hast du vielleicht schon einmal einen stärkeren Gegner besiegt?"



Der polnische Hafen Gdingen — Danzigs Ruin

Unsere Statistik zeigt die Entwicklung des Warenverkehrs in der Freien Stadt Danzig und in dem von Polen in den letzten Jahren immer mehr ausgebauten Hafen Gdingen. Wie man sieht, geht der Warenverkehr über Danzig immer mehr zurück, während Gdingen einen jährlich steigenden Umschlag zu verzeichnen hat.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	6. 6. G.	6. 6. B.	4. 6. G.	4. 6. B.
Kaunas 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	0,948	0,952	0,948	0,952
Kanada	3,696	3,704	—	—
Japan 1 Yen	1,369	1,371	1,369	1,371
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,94	15,98	15,94	15,98
Konstantinopel 1 trk.Pf.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,53	15,57	15,53	15,57
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,324	0,326	0,324	0,326
Uruguay	1,778	1,782	1,778	1,782
Amsterdam 100 Guld.	170,88	171,22	170,88	171,22
Athen 100 Drachmen	2,797	2,803	2,797	2,803
Brüssel 100 Belga-500F.	58,87	59,99	58,87	59,99
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,57	82,73	82,57	82,73
Helsingfors 100 fin. M.	7,163	7,177	7,163	7,177
Italien 100 Lire	21,63	21,67	21,63	21,67
Jugoslawien 100 Din.	7,363	7,377	7,363	7,377
Kopenhagen 100 Kron.	84,82	84,98	84,82	84,98
Lissabon 100 Escudo	14,14	14,16	14,14	14,16
Oslo 100 Kron.	77,37	77,53	77,37	77,53
Paris 100 Fr.	16,61	16,65	16,61	16,65
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	69,68	69,82	69,68	69,82
Schweiz 100 Fr.	82,41	82,57	82,39	82,55
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,77	34,83	34,77	34,83
Stockholm 100 Kron.	79,57	79,73	79,57	79,73
Tallinn 100 estn. Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,528	2,534	2,528	2,534

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 6. Juni mit 59,50 Mark notiert.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 6. Juni.

Die heutigen Zufuhren betrugen 13 inländische Waggons, davon 6 Roggen, 4 Gerste und 3 Hafer. Amtlich: Weizen 746 Gramm 25, Roggen Durchschnitt 715 Gramm 19,20, Gerste —, Hafer 15,80, Gerste 16,20. Tendenz: ruhig. Freiverkehr: Weizen 24,80—25, Roggen 19, Gerste 15,60—16,80, Hafer 15,60—16. Tendenz: behauptet.

Berliner Ostdevisen am 6. Juni 1932. (Tel.) Warschau 47,25 Geld, 47,45 Brief. Kattowitz 47,25 Geld, 47,45 Brief. Posen 47,25 Geld, 47,45 Brief. Noten: Zloty große 47,— Geld, 47,40 Brief. Zloty kleine — Geld, — Brief. Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief.

Berliner Butter

Berlin, den 7. Juni. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd.	1,05
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd.	1,98
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd.	—
abfallende	Pfd.	0,89

Tendenz: ruhig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, 8. Juni

Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen, wechselnd bewölkt, stellenweise etwas Regen, mäßig warm.

Temperaturen in Memel am 7. Juni

6 Uhr: + 10,0, 8 Uhr: + 11,3, 10 Uhr: + 12,5

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
375	6	Amazone MS. (Kähler)	Högenäs	Baumaterial	A. H. Schwedersky Nachf.
376		Ellen MS. (Knüppel)	Alewell	Zucker	A. H. Schwedersky Nachf
377	7	Indalsälfen SD. (de Buhr)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
378		Mars MS. (Wignstok)	Lanelly		Sandelis

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
367	6	Mai SD. (Truberg)	Stockholm	leer	Ed. Krause
368		Vorwärts MS. (Merkel)	Gdingen	leer	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,36. — Wind: West 2. — Strom: ein. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Marktberichte

p. Coadjuthen, den 2. Juni 1932

Butter	Pfund 1,00—1,20	Radieschen	Bündchen 0,25
Eier	Stück 0,06—0,07	Zwiebeln	Liter 0,80—1,00
Weizen	Ztr. 18,00	Schweinefleisch	Pfd. 0,70-1,00
Roggen	Ztr. 14,00—16,00	Rindfleisch	Pfd. 0,60—0,80
Hafer	Ztr. 14,00—15,00	Hammelfleisch	Pfd. 0,70
Gerste	Ztr. 15,00—16,00	Kalbfleisch	Pfd. 0,60—1,00
Kartoffeln	Ztr. 3,00—4,00	Flundern	Pfd. 0,50
Hähne	Pfd. 0,50	Ferkel	Paar 45—55
Hühner	Pfd. 0,90	Läuferschweine	Stück 25—45
Keuchel	Stück 1,00	Schlachtschweine	Pfd. 0,55
Karotten	Bündchen 0,30		

sk. Pogegen, den 4. Juni 1932

Butter, im Stück	Pfd. 1,00	Salat	6 Köpfe 1,00
Butter, gepfundet	Pfd. 1,00—1,20	Karotten	Liter 0,30
Eier	Stück 0,06—0,08	Zwiebeln	Liter 1,00
Weizen	Ztr. 16,00—17,00	Schweinefleisch	Pfd. 0,70—1,00
Roggen	Ztr. 14,00—15,00	Rindfleisch	Pfd. 0,50—0,90
Hafer	Ztr. 10,00—11,00	Kalbfleisch	Pfd. 0,50—0,70
Gerste	Ztr. 13,00	Karauschen	Pfd. 0,60
Kartoffeln	Ztr. 3,00—3,50	Hechte	Pfd. 1,00
Hähne	Pfd. 0,50	Zander	Pfd. 1,00
Hühner	Pfd. 0,70—0,80	Barsche	Pfd. 0,60
Keuchel	Stck. 1,00—1,20	Ferkel	Paar 40—55
Tauben	Stck. 0,50—0,70	Läuferschweine	Stück 40—45
Radieschen	5 Bund 1,00	Schlachtschweine	Pfd. 0,50

t. Sangen, den 27. Mai 1932

Butter	Pfd. 1,00—1,30	Zwiebeln	Liter 1,00
Eier	Stück 0,06	Schweinefleisch	Pfd. 0,80-1,00
Käse	Pfd. 1,00—1,30	Rindfleisch	Pfd. 0,60—0,80
Kartoffeln	Ztr. 3,00	Hammelfleisch	Pfd. 0,60—0,70
Junggänse	Stck. 3,00	Aale	Pfd. 1,80
Jungenten	Stck. 1,50	Hechte	Pfd. 1,00
Hähne	Pfd. 0,50	Zander	Pfd. 1,20
Hühner	Pfd. 0,70	Flundern	Pfd. 0,50
Keuchel	Stck. 0,50—1,00	Barse	Pfd. 0,40
Tauben	Stck. 0,60	Bressen	Pfd. 0,80
Rhabarber	Pfd. 0,20—0,30	Holz	Fuhre 10,00—24,00

sk. Plaschken, den 3. Juni 1932

Butter	Pfd. 1,00	Zwiebeln	Liter 1,00
Eier	Stück 0,06	Schweinefleisch	Pfd. 0,70-1,00
Roggen	Ztr. 15,00	Rindfleisch	Pfd. 0,50—0,90
Hafer	Ztr. 12,00	Kalbfleisch	Pfd. 0,50—0,70
Gerste	Ztr. 15,00	Aale	Pfd. 1,00—1,20
Kartoffeln	Ztr. 4,00	Hechte	Pfd. 0,70—0,80
Hähne	Pfd. 0,40	Barsche	Pfd. 0,50
Hühner	Pfd. 0,80	Karauschen	Pfd. 0,80
Keuchel	Stck. 1,00	Zander	Pfund 0,90—1,00
Tomaten	Pfd. 3,00	Ferkel	Paar 45—60
Gurken	Stck. 2,00—2,50	Läuferschweine	Stück 45
Karotten	Liter 0,30		

sk. Uebermemel, den 4. Juni 1932

	Mark		Mark
Butter	Pfd. 0,50—0,60	Schweinefleisch, Karbonade	Pfd. 0,50
Käse	0,45—0,55	Schweinefleisch, Schulter und Schinken	Pfd. 0,55
Eier	28—32 Stück 1,00	Rindfleisch, schieres	Pfd. 0,35—0,40
Blumse	Pfd. 0,15	Rindfleisch, Suppenfleisch	Pfd. 0,25
Bienenhonig	Pfd. —1,00	Kalbfleisch	Pfd. 0,30—0,40
Radieschen	Bund 0,05	Hammelfleisch	Pfd. 0,40
Salat	2 Köpfe 0,05	Schweinefschmalz	Pfd. 0,55
Tauben, geschl.	Stck. 0,40	Schmeer	Pfd. 0,45
Keuchel, geschl.	Stck. 0,90-1,00		
Hähne, geschlachtet	Pfd. 0,30		
Hühner, geschl.	Pfd. 0,40-0,50		
Schweinefleisch, Bauchstück	Pfd. 0,40		

*** Tilsit**, den 4. Juni 1932

	Mark		Mark
Butter	Pfd. 0,80-0,90	Schlachttauben	Stck. 0,50-0,60
Vollfettkäse	0,50—0,65	Aale, kleine	Pfd. 0,50—0,70
Eier	24—26 Stück 1,00	Aale, große	Pfd. 1,00—1,20
Sahne	Liter 0,60—0,70	Lachs	Pfd. 1,30—1,50
Bienenhonig	Pfd. 1,20—1,30	Schleie	Pfd. 0,80—1,00
Weizen	Ztr. 11,00—11,50	Hechte	Pfd. 0,55—0,60
Roggen	Ztr. 9,50—10,00	Zander	Pfd. 0,70—0,80
Hafer	Ztr. 8,00—8,50	Karauschen	Pfd. 0,40—0,50
Gerste	Ztr. 8,00—8,50	Flundern	Pfd. 0,20—0,25
Heu	Ztr. 1,80—2,00	Steinbutten	Pfd. 0,30—0,35
Kartoffeln	Ztr. 2,00—2,50	Brassen	Pfd. 0,20—0,25
Spargel	Stück 0,70—0,80	Dorsche	Pfd. 0,15—0,20
Rote Beeten	Liter 0,10—0,15	Barsche	Pfd. 0,30—0,40
Morcheln	Liter 0,25—0,30	Weißfische	Pfd. 0,15—0,20
Weißkohl	Kopf 0,30—0,50	Räucheraal	Pfd. 1,20—1,40
Rotkohl	Kopf 0,40—0,60	Schweinefleisch, Bauchstück	Pfd. 0,50—0,55
Blumenkohl	Kopf 0,25—0,40	Schweinefleisch, Karbonade	Pfd. 0,55—0,60
Rharbarber,	Bund 0,05-0,10	Kopf und Füße	0,25—0,30
Karotten	Bund 0,10	Rindfleisch, schieres	0,45-0,55
Karotten, vorjährige	Liter 0,10—0,15	Rindfleisch, Suppenfleisch	Pfd. 0,40—0,50
Radieschen	Bund 0,05	Kalbfleisch	0,30—0,40
Zwiebeln	Liter 0,20—0,30	Hammelfleisch	Pfd 0,60—0,70
Aepfel amerik.	Pfd. 0,30—0,40	4—6 Wochen alte Ferkel	Stück 8,00—10,00
Sauerampfer	Teller 0,05	6—8 Wochen alte Ferkel	Stück 10,00—12,00
Spinat	Teller 0,10—0,15	Läuferschweine	Pfd. 0,24-0,28
Salat	Teller 0,05	Schlachtschweine	Pfd. 0,28—0,32
Tomaten	Pfd. 0,80—0,90		
Stangengurken	Stck. 0,50-0,70		
Hühner, leb.	Stück 2,00—2,50		
Hühner, geschl.	Pfd. 0,60—0,70		
Keuchel	Stck. 1,00—1,20		

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hinne, beide in Memel.

Montag vormittag 10 Uhr erlöste Gott nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unsern Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Kaufmann

Ernst Schmidt

im 47. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Helene Schmidt
geb. **Biallas**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. Juni, nachmittags 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt

Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlichst eingeladen.

Mittwoch
Gem. Chor 7758
Uebung z. Konzert

7756

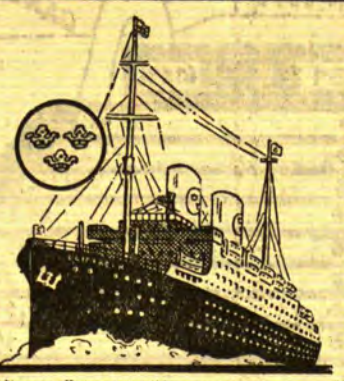
Mittwoch 7 Uhr.
Vollzähl. Erscheinen erforderlich. Wichtige Bekanntmachung.

Gestern verstarb unser Mitglied, der Kaufmann

Ernst Schmidt

Wir verlieren in dem Entschlafenen ein reges Mitglied, das stets für unsere Interessen eingetreten ist. Ehre seinem Andenken.

Gastwirtsverein f. Memel u. Umg. E.V.



Zurückgekehrt
Dr. Hanemann

Allen denen, die uns am Blumentag mit Gaben halfen, herzlichsten Dank. Besonders danken wir aber den tapferen Sammlern und Sammlerinnen.

Verband für Memell. Jugendherbergen e. V.
Der Vorstand

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich meine Wohnung von Hohe Str. 1 nach **Magazinstraße 6–7** verlegt habe.

A. Rutkowsky, Schuhmachermeister.

Café Mokka-Stuben

Mittwoch, den 8. Juni 1932
auf vielfachen Wunsch Wiederholung

Die Nacht ohne Krise

Bar / 2 Tanzdielen / Ueberraschungen
Preistanzen / Verlänge. Polizeistunde
Stimmungs-Kapelle **Edgars Oszols**

Central-Café

Mittwoch, den 8. Juni 1932
ab 4 Uhr nachm.

Hausfrauen-Nachmittag

Kapelle Kritin
Ermäßigte Preise.
Abends Tanz

Versteigerung!

Mittwoch, den 8. Juni, nachm. **2** Uhr, in der **Auffahrt Behrendt**, Friedrichsmarkt, über: (7775
2 kompl. Schlafzimmereinrichtungen, Bücherschrank, Schreibtisch, Sofa, Sessel, 4 Teppiche, Kleiderschränke, Betten sowie verschiedene and. **Möbel u. Wirtschaftssachen** (alles gut erhalten).

M. Edelmann, Auktionator, Friedr.-Wilh.-Str. 1

Versteigerung!

Donnerstag, den 9. Juni, vorm. **10** Uhr, **Vordere Wallstr.**, Treffpunkt „**Schwarzer Adler**". **Friedrichsmarkt** (im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Drell**), über:

1 Limousine
(Marke Chevrolet) 7776

M. Edelmann, Auktionator, Friedr.-Wilh.-Str. 1

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 9. d. Mts.,
1. um 12 Uhr werde ich auf dem **Friedrichsmarkt (Hof Behrendt)** (7770
1 Smokinganzug (Rock, Hose u. Weste),
2. um 3 Uhr in **Schugsta-Stenzel** bei **Labbies**
1 gelbes Piano
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern **Grigat**
Gerichtsvollzieher in Memel, Budsarger Str 11

Das Deutsch-Litauische

Wörterbuch

von **Vk. Gailius** u. **M. Slaža** ist soeben erschienen u. zu haben in der Buchhandlung (7753

„Rytas" A.-G., Memel
Simon-Dach-Straße 1

Lieferwagen

6/20 PS, ½ to äußerst billig zu verkaufen
Näh. Auskunft an d. Schaltern dieses Blattes

Vergnügungsreisen nach

Schweden

Wöchentliche Abfahrten des Dampfers **„Borgholm"** ab Memel/Klaipėda. Einzelreise Kr. 33.— Rundreise Kr. 50.— einschl. Kajütenschlafpl. Auskünfte bei:

Svenska Amerika Linien
Libauer Straße 35 Telefon 315

Photo- { Apparate, Platten, Papiere, Zubehörteile

stets frisch am Lager
Amateurarbeiten werden schnell und sauber ausgeführt

Robert Müschöwsky
Telefon 87 **Photo-Abteilung**

---

2 Automotoren
geeignet zum Motorboot
1 4-Zylinder Benz
18/45 PS
1 4-Zylinder Fordmotor
11/22 PS, kompl., mit Anlasser
stehen zum Verkauf (7746

Franz Dörr
Memel, Polangenstraße 8
Telegrammadresse Autodörr, Telefon 199
Autofahrschule
Vertretungen: Mercedes-Benz, Hudson-Essex-Hanomag. Oel, Benzin und Ersatzteillager
Autobereifung Metzeler

Mein seit 26 Jahren bestehendes, gut eingeführtes (7732

Putz- und Modewarengeschäft

ist von gleich oder später zu verkaufen. Reflektanten können sich melden

Bertha Trilling
Friedrich-Wilhelm-Straße 21/22

Gute Existenz!

Alt eingeführt **Drogengeschäft** in größerem Kirchdorf von sofort zu verkaufen. Angebote unter **785** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7593

Ziegel u. Dachpfannen

in der guten alten Götzhöfener Qualität verkauft

Margarinefabrik „Dania"
G. m. b. H.
Bäckerstraße Telefon 860

Weibliche Kraft

vertraut mit Registratur, Stenographie und Schreibmaschine zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter **837** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7762

Großer Laden

(mit 4 Schaufenstern) in bester **Geschäftslage** ist ab 1. August und eine

3-Zimmer-Wohnung

(auch als **Büro** geeignet) ab 1. September **zu vermieten.** Angebote unter **822** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7720

Zu vermieten per sofort oder später (7729

2-Zimmer-Wohnung
große luftige Räume
Laden mit 3 Schaufenstern
Kontor
bestehend aus 3 Räumen
alles Zentrum gelegen Angeb. unt. **827** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Laden nebst Speicherräume

zu vermieten (7739
Paul Worlitz

Capitol

Ab Dienstag 6 und 8½ Uhr
Sommerpreise (Lit 1.— bis 1.75)
Dolores del Rio
in ihrem schönsten Grossfilm

„Die goldene Hölle"

nach dem bekannten Roman von **Robert W. Service**

Das Schicksal der ersten Goldsucher in Alaska — — —
Die Tragödie der Vergessenen, die wohl Gold fanden — aber nicht das Glück — — —
Goldfieber — Naturgewalten — Elend und Entbehrungen machen den Menschen zum Tiere — — —
Die göttliche Dolores del Rio auf der Höhe ihres Könnens reisst alle in ihren Bann — — —
Wundervolle Naturaufnahmen, Massenszenen, Katastrophen

Der grosse Film vom Menschen, wie er wirklich ist! 7755

Beiprogramm/Tonwoche

Stempel liefert prompt und billig **F. W. Siebert M. D.**

Kammer

Ab Dienstag 5 und 8¼ Uhr
Auch zu Sommerpreisen
(Lit 1.— bis Lit 2.50)
Die besten Tonfilme

Mary
(Sir John greift ein)

spannender Kriminal-Tonfilm mit
Alfred Abel, Olga Tschechowa, Paul Graetz, Lotte Stein, Louis Ralph, Fritz Alberti

Kinder des Glücks

Das große Tonfilm-Lustspiel mit Dina Gralla, Curt Vespermann
Tonwoche

Apollo

Täglich 5 und 8¼ Uhr
Sommerpreise Lit 1,— bis Lit 2,50

Eine Freundin so goldig wie Du!

Anny Ondra, Felix Bressart
Siegfried Arno, Ad. Sandrock
7772

Beiprogramm — Tonwoche

Trelleborg ist...

Ein berühmter Forscher

d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über **Ihre Zukunft**
Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Bezieh. zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen d. gesucht. Erfolg im Leben bring. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit sein. Angab. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie **kostenlos** und ohne jede Verpflichtung f. Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen. (5842

Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 8

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Grosse Heilerfolge — Broschüre frei

Kleines, möbliert. Zimmer von sofort zu mieten gesucht. Angebote unter **824** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7722

Zwei Zimmer und Küche vom 15. 6. oder 1. 7. ges. Angeb. u. **823** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. 7721

Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen
am 28. Juli 1932
vormittags 9 Uhr
im Zimmer 36 des Gerichtsgebäudes die im Grundbuche von Schmelz Blatt 415 und 561 eingetragenen Grundstücke versteigert werden.

Grundstücksbeschreibung von Schmelz Bl. 415:
Gemarkung Schmelz, Kartenblatt 2, Parzelle 455/65 in der Gesamtgröße von 13 ar, 79 qm
Hofbeschreibung:
Wohnhaus, Hofraum, Stallgebäude mit Wagenremise, Holzstall, Waschküche, Wagenschauer, Gebäudesteuerrolle Nr. 193 (Jahresbetrag 39,40 Lit).
Grundstücksbeschreibung von Schmelz Bl. 561:
Gemarkung Schmelz, Kartenblatt 2, Parzellen 460/5, 461/7 in der Gesamtgröße von 6 ha 78 ar, 94 qm, Acker, Wiese. Grundsteuermutterrolle Artikel 580 (Jahresbetrag 8,12 Lit)
Eingetragener Eigentümer am 21. März 1932, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerkes: der Hausbesitzer **Jakob Sprogies** und seine Frau **Therese**, geb. Stramplat, kraft allgemeiner Gütergemeinschaft. 7723

Memel, den 1. Juni 1932
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 25. Juli 1932
vormittags 9 Uhr
im Zimmer 36 des Gerichtsgebäudes das im Grundbuche von Jacken Bl. 1 eingetragene Grundstück versteigert werden.

Grundstücksbeschreibung:
I. Gemarkung Jacken, Kartenblatt 1, Parzellen 38/1, 2 bis 4, 40/5, 36/6, 37/6, noch 37/6, 7, 8, 42/9 etc., 10, 33/9, 46/9 etc., 43/14 etc., 44/15 etc., 41/16, 17 bis 19, 45/20, 22, 23, 34/24, 35/24, 26, 28, 30, 31.
II. Gemarkung Prussen-Martin, Kartenblatt 1, Parzellen 2 bis 17 in der Gesamtgröße von 167 ha, 93 ar, 87 qm.
Grundsteuermutterrolle Art. 1 von Jacken u. 3 von Podßeit-Stankus. (Jahresbetrag 304,60 Lit).
I. Gebäudesteuerrolle Nr. 1 von Jacken (Jahresbetrag 47,20 Lit).
Hofbeschreibung:
Gutshof, Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, Insthaus mit Anbau, drei Insthäuser, Viehstall, Pferde- und Hühnerstall, Schweinestall, Hühnerstall, Rübenkeller, zwei Scheunen, Speicher u. Kartoffelkeller, Kuhstall, Wagenschuppen und Scheune, Stall, Schweinestall, Schmiede.
II. Gebäudesteuerrolle Nr. 4 von Podßeit-Stankus. (Jahresbetrag 2,40 Lit), Insthaus mit Hofraum Scheune, Stall.
Eingetragener Eigentümer am 3. Juni 1932, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks: der Ingenieur-Agronom **Jouzas Steponavičius.** (7719

Memel, den 6. Juni 1932.
Das Amtsgericht.

Inserieret

in der jetzt ***täglich*** *erscheinenden*

Lietuwiszka Ceitunga

Anzeigen-Annahme jederzeit in den Geschäftsstellen des Memeler Dampfboots in Memel und Heydekrug.

Segeljacht

Eiche, neu überholt, zirka 30 qm Segelfläche, Segel fast neu, Inventar reichlich vorhanden und in erstklassigem Zustande, segelfertig verkäuflich. Auskunft Kontor

J. C. Schmidt
Memel, Festungsstraße (7769

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., ing. Auskunft, Rat, mündliche u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiebinger Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt A

FRAUEN
nur keine Sorgen!
Glücklich, sorgenfr. können Sie sein, wenn Sie meine stets bewährten unschädl. hyg. Frauenartikel gebrauchen. Zahlr. Dankschreib.
Hysanko-Versand
HANNOVER
Hildesheimertr. 8. 6927)

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeigweiße, fettfreie **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattcreme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflücktem Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut.

Ein geistiges Band zwischen Heimat und Auslanddeutschtum ist die

Deutsche Welt

Amtliches Organ des Vereins für das Deutschtum im Ausland, jährlich 12 reich illustrierte Hefte mit wertvollen Romanen, Novellen, Aufsätzen aus dem Gebiete der Kunst, Literatur, Wirtschaft und deutschen Volkstums. Jedes Heft kostet M. 1.50

Jahresbezugspreis M. 15.—
Die Leser des „Memeler Dampfboots" erhalten bei Bezugnahme auf diese Zeitung die „Deutsche Welt" zum Ausnahmepreise von **M. 13.—** für den Jahresbezug.

Zu beziehen durch:

Verein für das Deutschtum im Ausland
Wirtschaftsunternehmen G. m. b. H.
Dresden-A. 1, Wilsdruffer Straße 16
Postscheckkonto 22175 Postfach 356

Man muss die Kundschaft orientieren! am billigsten durch Inserieren!

Zement, Kalk, Farben, Lacke, Pappen, Teere
Frei Haus!
J. Schrolowitz
Grabenstrasse 9
Telefon 1007/10

Nichtraucher
in 3 Tagen. Auskunft kostenl. Sanitas-Depot Halle a. S. 48 E.

Unterricht

Wer erteilt (7716
russ. Unterricht?
Ang. m. Preisang. u. **821** an die Abfertigungsst. dieses Blatt.

Heirats-Anzeigen

Einheirat! Reiche Ausländerinnen, viele vermögende dtsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Auskft. überzeugt sof.
Stabrey, Berlin
Stolpische Str. 48

Auto-Vermietungen

815 Auto-Peter
5- und 7-Sitzer
6825) Libauer Str 1

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528
Peterelt
Hospitalstraße Nr. 25

Auto-Anruf 256
6900 **E. Heiderich**

Verkäufe

Chaiselongue
zu verkaufen. (7733
H. Stankus
Roßgartenstr. 3

Sie kaufen sehr preiswert **Handschuhe Strümpfe, Schlüpfer, Oberhemd., Krawatten Schirme, Bälle** bei
Golden & Co.
Fleischbänkenstr. 3/5
Freitag und Sonnabd. geschlossen. (7777

---

1 Tombank
mit Regale billig zu verkaufen (7738
Magazinstr. 6–7
bei Rutkowsky

Herrenfahrrad
(Goericke), zu verkauf. **Wiesenquerst. 1a, Werkst.** 7728

Ein Herrenfahrrad zu verkaufen. Zu erfr. an den Schaltern d. Blattes. (7744

Eiserne Garre u. 1 eis. Bettgestell zu verkaufen (7750
Grüne Str. 6, Hof.

Fahrrad und Handwagen
gebr., zu verk. (7717
Turnplatz 3, Hof.

Lagerraum, trocken und hell, daselbst zu verm.

Kaufgesuche

Gebraucht. Damenfahrrad zu kauf gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe an **„Artiphon"** Börsenstraße 14.

---

1 Auto
Limousine, 5-Sitzer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb unter **820** an die Abfertigungsst. d. Bl. (7715

Gebr., gut erhaltene
Hobelbank 7726
zu kauf. ges. Ang. mit Preis unt. **832** an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Kapitalien

2000–2500 Lit
gegen Sicherheit oder Grundstückseinrag gesucht. Angebote mit Zinsangabe unt. **836** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7760

2000–3000 Lit
geg. erstkl. Sicherh. v. sof. ges. Ang. u. **829** an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (7731

Grundstücks-Markt

Kleinsiedlung 21
ist zu verkaufen. (7773

Stellen-Angebote

Ein freundl. (7718
Bedienungsfräulein
(auch Anfängerin) mit guten Umgangsformen für mein Restaurant v. sof. gesucht
Martin Sauga
„Zum Kulmbacher"
Neue Straße 1.

Lehrmädchen 7726
welches auch litauisch spricht, stellt v. sof. ein
C. Wabulat & Co.
Marktstraße 48/49

Zuverlässiges, ehrlich
Mädchen
vom Lande bevorzugt, von sof. gesucht (7748
Moltkestr. 23, 1 Tr.

Anständiges, ehrliches
Mädchen
für Gast- u. Landwirtschaft v. 15. 6. od. 1. 7. ges. Ang. m. Gehaltsangabe unt. **835** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7757

Stellen-Gesuche

Nähterin sucht Anfangsstelle Ang. u. **838** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 7764

Ehrliche (7767
Stütze
sucht Stelle v. 15. 6. in christl. Haush. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. **839** an die Abfertigungsst. dieses Blatt.

Fräulein
sucht Stelle b. Kindern, auch nach auswärts, v. 15. 6. od. spät. Ang. u. **833** an die Abfertigungsst. d. Bl. (7747

Suche v. sofort oder später **Stelle als Kinderfrl.** (a. ausw.) Angebote unter **825** an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (7724

Ehrliche
Frau
sucht Aufwartest. oder zum Reinmachen. Ang. unt. **826** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (7727

Vermietungen

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, zu vermieten (7743
Polangenstr. 12.

Möbl. Zimmer
f. zwei anst. jg. Leute od. Mädchen sofort zu vermieten (7712
Mühlentorstr. 9

Schlafstelle m billig Pension zu hab. (7741
Fr **Balaszus**
Grüne Straße 15.

Schlafstelle
für anständ. Mädchen zu haben. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. [7771

Mietsgesuche

1- oder 2-Zimmerwohnung
mietsamtfrei, wird v. sofort od. spät gesucht. Angeb. unt. **830** an die Abfertigungsstelle d. Blattes erb. (7740

Handwerker sucht
gutes Logis
m. voll. Pens. Ang. u. **831** an die Abfertigungsst. d. Bl (7735

Laden
mit Wohn. od. Nebenraum, Börsenstraße-Libauer Str., v. sof. od. später gesucht. (7725
Marta Derlat
Luisenstr. 3, Tel. 1354